

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland: „ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbüros von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Gottlieb Stucki †. — Begegnung. — Das pädagogische Ausland. — Aus der Natur. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 6. Die neunte Jahressammlung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. — Kinderschutz und Jugendgerichte. — Bekämpfung der Tuberkulose durch die Schule. — Kl. Mitteilungen. — Literatur. — Zeitschriftenschau. — Beilage: Programm des Informationskurses in Jugendfürsorge, Zürich 1908. — Beilage für die Mitglieder: Revue d'hygiène scolaire et de protection de l'enfance, No. 2.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¹/₄ Uhr Probe. Unbedingt vollzählig! Liederbuch und Mappe mitbringen! Bezug des „Rheinalbums“. (1 Fr.). Auch durch die Begleiter.

Lehrerschützenverein Zürich. Anmeldungen zur Teilnahme am Kant. Feldschiessen sind zwecks Bereinigung der Teilnehmerliste a. d. Kant.-Vorstand umgehend a. d. Obmann Jean Trüb, Zch. III zu richten. Recht zahlreiche Anmeldungen sind dringend erforderlich. Dienst- u. Schiessbüchlein umgehend a. d. Schützenmeister U. Siegrist, Zch. III. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Rorschach und Umgebung. Montag, abends 5¹/₂ Uhr, Knabenturnen (kant. Arbeitsprogramm); 6¹/₄ Uhr Mädchenturnen.

 Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs in unserem Besitz sind. In dringenden Fällen ist der äusserste Termin Donnerstag vormittags 8 Uhr. Grössere Inserate müssen dagegen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

421

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 13. Juni, 9 Uhr, im Primarschulhaus Altstadt in Winterthur. Tr. 1. Eröffnungsgesang: „Sänger Nr. 16. 2. Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung. Fortsetzung der Beratung. 3. Orts- und Flurnamen von Töss. Vortrag von Herrn E. Stauber in Töss. 4. Aus dem Entwurf des neuen Geschichtslehrmittels für die Sekundarschule. Referent Herr Sekundarlehrer R. Wirz in Winterthur. 5. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein Baselland. Übung je den 1. Samstag eines jeden Monats in der Turnhalle Liestal. Beginn präzis 1¹/₂ Uhr. Übungstoff: Kant. Schulturnprogramm. Mädchenturnen, Männerturnen etc. Neue Mitglieder bestens willkommen!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 6. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium. Von 4¹/₂ an Gesangsgesang im Hopfenkranz I. Pfingstmontag-Turnfahrt mit Damen. Route Taubenloch-Magglingen-Twannberg. Abfahrt von Bern 707. — Mitglieder und Freunde werden hiemit kameradschaftlich zur Teilnahme eingeladen.

Heidelberg Lehrer-Hochschulkurse

3.—15. August 1908.

Auskunft durch **Frl. Heuck**, Hauptlehrerin, **Heidelberg**,
Nh Ramengasse 20.

236

Massiv silberne und
schwer versilberte Bestecke und Tafelgerüte
sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- & Festgeschenke.
Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 photogr. Abbildungen)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern

18. bei der Hofkirche

1067


Pianos
Reutemann

Pianofortefabrik

Zürich V, Freiestrasse 58.

Für die Herren Lehrer Ausnahmepreise.

39

Solventen Personen ist Gelegenheit geboten, sich durch den Verkauf eines Nahrungs- und Genussmittels

hohen Verdienst
zu erwerben. Offerten unter Chiffre O H 8737 „Guter Verdienst“ postlagent Missionstrasse Basel. 598


Diplome — Widmungen
Plakate
lieferst als Spezialität in hoch. Ausführung billig
A.-G. Neuwenschwander
Buchdruckerei 887
in Weinfelden (Thurg.).

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Bücherexperte,
Zürich, Z. 68. (O F 14) 23

Für Mathematiker!
Schloemilch, Handbuch der Mathematik
2 Bde. für 30 Fr. statt Fr. 58. Neu!
Pedell des Polytechnikums. 702

Reallehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers der I. Klasse der Realschule Neunkirch (Kt. Schaffhausen) soll bis zum Beginn des Wintersemesters (Ende Oktober 1908) wieder besetzt werden. Die gesetzliche Besoldung beträgt 2800 Fr. und die Dienstzulagen nach je 4 Dienstjahren 100 Fr. bis nach 20 Dienstjahren 500 Fr. erreicht sind. Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 24. Juni an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einreichen.

718

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlag überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigen billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! **Kein Kaufzwang!** **Kredit 3 Monat!** Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1070

Paul Alfred Goebel, Basel.

Vertreter auch zu gelegentlichen Verkäufen überall gesucht!

Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weltgehendste Garantie. **Billigste Preise.**
Bestellgerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 111
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Die Turnschuhfabrik Bern

empfiehlt ihre anerkannt besten, in der Schweiz unter Nr. 34117, in Frankreich unter Nr. 375,069 und Deutschland D. R. G. M. Nr. 274701 patentierten Turnschuhe. 101

Zu beziehen in allen Schuhhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Für Naturfreunde!

ALBERT GRAF, Lehrer in Zürich,

Aus der Heimat Flur.

Bilder aus unserer Vogelwelt.

(124 Seiten.)

Mit 7 Federzeichnungen von Hugo Pfendsack. 8° Format.

Preis broschiert Fr. 2.40. Elegant gebunden 3 Fr.

INHALT:

1. Auf dem Schnepfenstrich.
2. Das Erwachen unserer Vögel.
3. Unsere Schwalben.
4. Eine Rauchschwalbenkolonie vor den Toren Zürichs.
5. Glanzenberg.
6. Lachmöwen auf dem Rafzfeld.
7. Die Lachmöve, ein zürcherischer Wintergast.
8. Auf der Möwensuche.
9. Der grosse Schne. 10. Winterleben der Blaumeise.

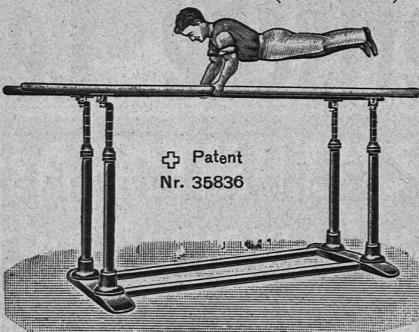
Der **Naturfreund Wien** schreibt: Ein feinsinniger Naturbeobachter und kundiger Ornithologe hat mit diesem Buche allen jenen, die auf ihren Wanderrungen in des Waldes Einsamkeit den melodischen Lauten aus kleiner Kehle lauschen, ein Geschenk gemacht und wir wünschen, dass es überall dankbaren Herzens angenommen wird. In einer Reihe von schönen Aufsätzen sucht der Verfasser den Leser gefangen zu nehmen für seine gefiederten Lieblinge und durch die Schilderung ihres Lebens und Treibens verbreitet er naturwissenschaftliche Kenntnisse, die der Leser in anderer Form als dieser unterhaltsamen niemals erwerben würde.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut

Flawil (St. Gallen).

362



Turngeräte

aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange Preis-Kurant. Telefon.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

7. bis 14. Juni.
7. Bruns Umwälzung 1336.
8. Mexiko erob. 1863.
- * Mohamed 632.
9. * Peter d. Grosse 1672.
- * Stephenson 1781.
10. † Barbarossa 1190.
11. Friede zu Breslau 1742.
- † John Franklin 1847.
12. Maxim. in Mexiko 1864.
13. † Ludwig II. 1886.

* * * Ich bin Volksschullehrer mit ganzer Seele. Ich finde, der Reiz, der in einer Arbeit an Kinderseelen liegt, ist köstlich. Aber der Reiz, der in einem ewig leeren Portemonnaie liegt ist niederträchtig. Und weil uns das Verständnis für Kinderseelen und für Kinderglauben und für Kindernot auch in den Schichten, die uns zumeist den Volksschullehrer stellen, nicht mehr stark genug ist, um diesen Reiz der ewigen Leere aufzuheben, oder ihm wenigstens das Gleichgewicht zu halten, da lassen diese Stände ihre Söhne nicht mehr Lehrer werden. Agath. Lehrermangel

* * * Sein eigenes Selbst darf niemand vernachlässigen. Es ist für ihn das Wichtigste auf der Welt und die grösste Kraftquelle auch für den Dienst an andern. Taine.

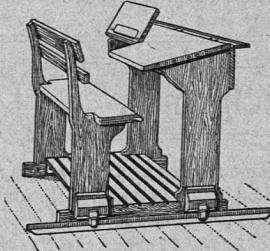
* * * Die Bedürfnisse der menschlichen Gemüter sind unendlich verschieden, und daher muss die Befriedigung derselben ebenso verschieden sein. Man lasse jeden ungestört seinen Weg gehen, wenn nur das Gute gesucht wird. J. Bild.

* * * Jede Rede erscheint eitel und nichtig, sobald die Tat ihr nicht Nachdruck gibt. Auch im Arbeitsunterricht. Demosthenes d. j.

* * * Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung anderer auslässt, ist es niedrig. Goethe.

Hunziker Söhne, Thalwil,

Schulbankfabrik



Schulmöbiliar und Schulbänke
diverser Systeme. 893/2
Gef. Offeraten verlangen!

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 949

22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren
Fabrikation von Schulschreibheften,
Kartons und Papiere für den
Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Briefkasten.

Hrn. W. U. in Sch. Korr. in
nächste Nr. Br. nach Bern porto-
frei. — Hrn. R. W. in W. Platz
offen. — Hrn. J. W. in A. Wird
erscheinen. — Frl. B. St. in B.
Berichten Sie selbst. — Bern. Eine
Eins. über G. St. von einer Schüle-
rin in nächster Nr.

M. B.!

Wir bitten Lehrer bei ihren Ex-
kursionen, Schulreisen u. Vereins-
ausflügen diejenigen Gasthäuser,
Hotels und Restaurants zu be-
suchen, die in unserem Blatte an-
gekündigt sind (s. Inserate).

Gottlieb Stucki.

1854—1908.

Wie der Schneefall in der Nacht (23. auf den 24. Mai) mitten in blühender Maienzeit die stärksten Bäume gefällt, so hat der Tod einen unserer arbeitseifrigsten Schulmänner mitten aus freudiger Tätigkeit jählings dem Leben entrückt: Herrn Seminarlehrer Gottlieb Stucki in Bern.

Am 23. Mai erschien aus seiner Feder der Schluss des viel beachteten Artikels „Scharrelmann, ein Reformator?“, Montags darauf stund er den ganzen Tag lehrend in der Schule, und am Abend hielt er in gewohnter Lebhaftigkeit seine Vorlesung für Lehramtskandidaten an der Hochschule, und Mittwoch morgens schon war er ein toter Mann; eine Herzähmung hatte seinem Leben schmerzlos ein Ende gesetzt.

Gottlieb Stucki (geb. 1854) war der Sohn eines Lehrers. Seine Wiege stand in einem bescheidenen Häuschen in Hinterkapellen ausserhalb des Bremgartenwaldes bei Bern. Den Ernst des Lebens, den er in seiner Jugend mit seinen zehn Geschwistern früh kennen lernte, verklärte die Liebe einer treubesorgten Mutter. Freude an der Natur, unermüdliche Arbeitslust und ein strenger, sittlicher Ernst waren das Angebinde, das er aus dem väterlichen Hause mit ins Leben hinausnahm. Ihn zum Geistlichen auszubilden, wie der Seelsorger des Ortes (auf seine Kosten) wollte, schien dem bescheidenen Vater für seinen Sohn zu hoch; aber ihn Lehrer werden zu lassen, dazu konnte er sich verstehen. G. Stucki war der Stolz seiner Seminarlkasse. In Säriswil trat er seine erste Lehrstelle an, im Winter daneben noch die Schule seines kränklichen Vaters versehend. Neben der Schule besuchte er Vorlesungen an der Hochschule in Bern, und nach einem

Semester des ausschliesslichen Studiums erwarb er sich das Patent eines bernischen Sekundarlehrers. Einer kürzeren Tätigkeit in Nidau folgten vier glückliche Jahre an der Sekundarschule zu Biglen. Dann nahm er in Heidelberg und Bern die Fortsetzung der Studien auf. Eine Schrift, Gott, Mensch und Natur, war die Frucht der philosophischen Arbeiten, die er in Heidelberg begonnen hatte. Eine glänzende Probelektion verschaffte ihm (1883) eine Lehrstelle an der untern Realschule zu Basel. Seiner Mutter zuliebe kehrte er, eine Stelle als Schulinspektor des bernischen Mittellandes annehmend, in die engere Heimat zurück (1886). Mit der ganzen Kraft seiner Feuerseele warf er sich in das neue Amt. Gross von dem Beruf und der Persönlichkeit des Lehrers denkend, stellte Stucki nicht geringe Anforderungen an die Schule; doch am meisten forderte er von sich selbst. Durch Vorträge, methodische Anregungen und Schriften suchte er Fach um Fach, ja die ganze Schulführung in seinem Kreise zu fördern, oder, wenn es sein musste, zu reformieren. Nicht immer vermochten ihm die Lehrer

† Gottlieb Stucki. Phot. E. Vollenweider, Bern.

zu folgen. Sein Eifer schien das Verhältnis von Inspektor und Lehrern zur Kluft zu erweitern; da nahm er (1891) eine Stelle als Lehrer der Geographie und Naturkunde an den obern Klassen der städtischen Mädchensekundarschule zu Bern an. Seit 1901 erteilte er am Lehrerinnen-seminar vornehmlich den Deutsch-Unterricht, in dem er die Krone aller Unterrichtsfächer erblickte. Als Nachfolger von Prof. H. R. Rüegg hielt er an der Hochschule Vorlesungen über Methodik des Sekundarunterrichts. Von 1887 bis 1904 war er Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung, der er bis zur letzten Stunde ein treuer, allezeit gerüsteter Mitarbeiter geblieben ist.

In seiner äussern Erscheinung war G. Stucki von



hochgewachsener, hagerer Gestalt. Kränklichkeit hatte ihn in der Jugend oft am Schulbesuch gehindert, auch später war er oft leidend. Aber es schien, als ob jede Stunde, die ihm der Schmerz raubte, ihn zu neuer Arbeit trieb. Die einzige Erholung, die er kannte, war ein Gang durch die Natur und die Unterhaltung im Kreise seiner Familie, in deren Glück die Sorge um Vaters Gesundheit die einzigen Schatten warf. Seinen Kindern Freude zu machen, schrieb er zahlreiche Gedichte und Gespräche, die zum Teil veröffentlicht worden sind. Mit Schülern blieb er gerne in bleibendem Verkehr, stets bereit, zu raten und zu helfen, wo es nötig war. In edler Hülfsbereitschaft war er ein Mann der stillen Tat, dessen viele in Treue übers Grab hinaus gedenken.

G. Stucki war eine geistig hochbegabte, mit rastlosem Tätigkeitsdrang erfüllte Natur. Unermüdlich, keinen Tag verlierend, arbeitete er an seiner eigenen Weiterbildung. Mit der Natur und ihren Erscheinungen war er wohl vertraut. Jedes Pflänzchen kannte er. Er vertiefte sich in philosophische Probleme und in die Schätze der deutschen Literatur. Anzuregen, mitzuteilen, andere zu gleichem Streben zu begeistern, war ihm Bedürfnis. Daraus entsprangen die zahlreichen, geistvollen, stets anregenden Artikel, die er zwei Jahrzehnte hindurch in fast regelmässiger Folge in diesem Blatt erscheinen liess, wie die methodischen Schriften über den naturkundlichen und geographischen Unterricht, die ihm als Schulmann weit über die Heimat hinaus einen Namen machten. Gewissenhaftigkeit, Treue in jeder Pflichterfüllung war die andere Seite seines Wesens. Er dachte gross von den Menschen, grösser von den Lehrern, und tief schmerzte es ihn, wenn er sich täuschte. In seiner impulsiven, anfeuernden, nie erlahmenden, geisterregenden Tätigkeit war er ein Muster eines Lehrers, ob er mit den Kleinen oder den Seminaristinnen oder den Studierenden der Hochschule unterrichtete. Ihm war die Gabe des Kraft erregenden, Geist und Charakter bildenden Lehrers inne, die Diesterweg als das Höchste an einem guten Lehrer bezeichnet. Nicht immer wurde Stucki in seinen Bestrebungen verstanden, manche Anfechtungen hat er erfahren. Das mochte ihm wohl wehe tun, aber nicht einen Augenblick erlahmte sein Eifer, seine Begeisterung, seine Arbeitsfreude für die Schule und für die Lehrer, deren bester Freund er war, und für die er einstand, auch wenn sie ihn nicht verstunden. Man mag es beklagen, dass ein Mann von dieser geistigen Kraft, der wie wenige es verstand, in die Brust der Schüler die Begeisterung für das Lehramt zu legen, nie in leitende Stellung kam; aber durch seine Schriften und die vielseitigen Artikel in der „S. L. Z.“ und der „S. P. Z.“ hat er Anregung, Belehrung und Arbeitsfreude in tausend junge und alte Lehrerherzen getragen. Und die Saat, die er in reicher Arbeit ausgestreut, wird segnend fortwirken durch die Zeiten. Möge an dem edeln Manne, der in hingebungsvoller Arbeit für Schule und Lehramt den letzten Tropfen seines Blutes verbraucht hat, das

Wort sich bewahrheiten: Der Väter Segen baut den Enkeln Häuser.

କରିବାକାରୀରେ କରିବାକାରୀରେ କରିବାକାରୀରେ କରିବାକାରୀରେ କରିବାକାରୀରେ

Begegnung.

II

Nicht minder wichtig erscheint es mir, wie uns die Lehrer im Unterricht hinsichtlich der uns zugemuteten Leistungen begegneten. Es gibt allerwärts Kinder, die schwer auffassen, flüchtig oder nachlässig sind oder zufällig einmal aus andern Gründen den Anforderungen des Lehrers nicht entsprechen können. Dass da Tadel und Strafe oft wenig helfen, brauche ich keinem beobachtenden und denkenden Lehrer zu sagen. Sie können sogar ernstlich schaden, ja ein Kind für sein ganzes Leben verderben, wenn sie häufig wiederkehren oder in übertriebenem Masse angewendet werden. Wer das nicht aus eigener Erfahrung weiss, lasse es sich von einem Vertreter der experimentellen Pädagogik, von dem früheren Zürcher Professor Meumann, sagen. Er berichtet uns in seinen Vorlesungen zur experimentellen Pädagogik von Fällen, die in dieser Hinsicht typisch sind.*). Bei einem Klassenexperiment näherte sich der Lehrer einem Kinde und machte ihm eine sehr entmutigende Bemerkung über seine Leistungen. Von dem Moment an verschlechterten sich alle weitern Leistungen des Kindes, bis es schliesslich, völlig entmutigt, den Versuch aufgab. In einem andern Falle trat ein 13jähriger Knabe in eine neue Schule ein. Sein bisheriger Lehrer stellte ihn dem neuen Lehrer mit einem drastischen, dazu nicht zutreffenden Tadel vor. Von Stund an ging der bisher vorzügliche Knabe zusehends zurück. Seine Leistungen nahmen von Tag zu Tag ab, Aufmerksamkeit und Betragen wurden schlecht; der Junge wurde scheu und deprimiert. Am Ende des Jahres konnte er nicht einmal promoviert werden. Sicher wäre er ganz verdorben, wenn ihn die Eltern nicht weggenommen hätten.

Ähnliche Fälle ereignen sich häufiger, als man es gemeinhin denkt. Sie lassen sich leicht erklären: durch Tadel und Vorwürfe wird dem Kinde der Glaube beigebracht, dass es nichts recht machen oder dass es wenigstens den gestellten Anforderungen nicht entsprechen könne. Es verliert das Selbstvertrauen und damit den Mut; es ist deshalb nicht mehr fähig, sich so zusammenzunehmen wie sonst. Sein Wille wird gehemmt, wie Meumann sagt.

Meumann unterscheidet zwei Arten solcher Willenshemmungen. Die eine bezieht sich auf eine bestimmte einzelne Leistung und zeigt rückwärtswirkende Tendenz. Meumann beobachtete sie bei Kinderexperimenten in Zürich. Ein Kind sollte Reihen von 12 sinnlosen Silben lernen. Es kam dabei gelegentlich zur Überzeugung, es nicht fertig zu bringen, und musste dann eine Reihe un-

^{*)} Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik, I. Band, S. 300 und S. 298.

zäligemal wiederholen oder konnte sie sich auch gar nicht einprägen. Eine andere Versuchsperson hatte nacheinander immer längere Wortreihen unmittelbar nach dem Vorsagen anzugeben. Sieben Worte behielt sie noch fehlerlos, bei acht Wörtern wusste sie aber gar nichts mehr als höchstens zwei Worte; bei neun dagegen behielt sie wieder mehr. Meumann erklärt dies so, dass die Person bei acht Wörtern plötzlich das „Gefühl“ bekam, die Reihe sei zu lang; die Aufmerksamkeit wurde gehemmt, und die Person vergaß deshalb alles oder fast alles Vorausgegangene.

Die andere Art der Willenshemmung dauert an und breitet sich aus. Sie beginnt in ähnlicher Weise wie die soeben besprochene Hemmungsart. Ein Schüler leistet zunächst in einem einzelnen Fach weniger als bisher. Der Misserfolg entmutigt ihn, vielleicht auch eine falsche Behandlung von seiten der Eltern oder des Lehrers. Er lässt dann oft plötzlich nach und leistet immer weniger, zunächst nur in diesem Fach, bald aber auch in allen andern, dies deshalb, weil der Rückgang der Leistungen in einem Fache das Verhältnis zwischen dem Schüler und dem Lehrer stört. Beide verlieren das Vertrauen zueinander und der Schüler auch das Vertrauen zu sich selbst; dieses wechselseitige Misstrauen und damit die Schwächung des Selbstvertrauens beim Schüler nehmen zu, so dass der Schüler schliesslich an der Hemmung seines Willenslebens zugrunde gehen kann.

Es sind allerdings nicht alle Kinder solchen Hemmungen gleich zugänglich. Manche haben die Kraft, sich nach Tadel, Strafe und anderweitiger entmutigender Behandlung wieder zu ermannen und sich emporzuarbeiten. Empfindliche und besonders auch sehr ehrgeizige Kinder aber sind den Willenshemmungen sehr ausgesetzt und zwar sowohl begabte, wie unbegabte.

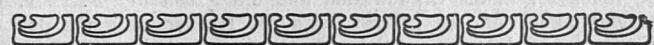
Was man zu tun hat, um solchen Hemmungen vorzubeugen, ergibt sich aus der Art ihrer Entstehung leicht. In vorbildlicher Weise verwirklicht finden wir es bei meinen zwei Lehrern. Sie ergingen sich bei mangelhaften Leistungen nicht in Klagen über Flüchtigkeit, Unaufmerksamkeit, mangelhafte Begabung, Schwachsinn und Blödsinn. Geradezu rührend waren ihre Milde und ihre schonende Rücksichtnahme auf die Schwachen und Langsamsten. Statt harter Worte hatten sie Trost, Aufmunterung und Anerkennung auch für kleine Leistungen. Das wirkte; so kam jeder zum Bewusstsein, dass nicht alles verloren sei, dass er es auch noch zu etwas bringen könne. Die Schüler leisteten dann in der Regel wirklich, was der Lehrer ihnen zumutete, wodurch Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen immer neue Nahrung bekamen. Die Hauptsache für eine den Gaben angemessene Entwicklung war damit gegeben.

Dass dem so ist, habe ich auch in meiner eigenen Praxis, ganz besonders bei den schriftlichen Arbeiten meiner Schüler genugsam erfahren. Besonders ein charakteristischer Fall ist mir lebhaft in Erinnerung. Ich hatte es mit einem Schüler zu tun, dessen Arbeiten stets

von Flüchtigkeiten wimmelten. Das gewöhnliche Mittel, die Arbeiten zum zweitenmal machen zu lassen, verfing nicht. Nach und nach ging mir die Geduld aus, und ich hielt dem Burschen seine Liederlichkeit in scharfen und von Mal zu Mal immer schärfern Worten vor. Je herber aber mein Tadel, um so schlimmer wurde es mit den Arbeiten. Ich versuchte es nun auf andere Weise. Der Schüler musste zu mir kommen; ich sprach mit ihm unter vier Augen in eindringlicher, aber freundlicher Weise, die mein Wohlwollen deutlich erkennen liess. Ich setzte ihm auseinander, dass es ihm keineswegs an Fähigkeiten fehle; er könne es schliesslich zum besten Aufsatz bringen, wenn er sich zusammennehme; es wäre schade, wenn er seine Fähigkeiten verkümmern liesse, nur seiner Launen wegen. Ich habe, so schloss ich, die Hoffnung noch keineswegs verloren und rechne sicher darauf, dass schon die nächste Arbeit besser sei. Ich täuschte mich nicht. In dem Masse, wie die Arbeiten früher zurückgegangen, gewannen sie jetzt mit unwesentlichen Schwankungen, und im Patentaufsatze bekam kein Schüler der Abteilung eine bessere Note.

Ähnliches zeigte sich in einigen von Meumann angeführten Fällen. Das schon erwähnte Kind brachte es doch hie und da dazu, die 12 Silben zu bewältigen; sofort brauchte es wieder weniger Wiederholungen, offenbar deshalb, weil es zur Überzeugung kam, der ihm zugeschriebenen Leistung gewachsen zu sein. Und der bei seinem späteren Lehrer zurückgegangene und in der Folge nicht versetzte Knabe hatte das Glück, in der neuen Schule einen Lehrer zu bekommen, der ihm mit Vertrauen begegnete. Seine Leistungen hoben sich deshalb sofort in allen Fächern, und er wurde mit der Zeit einer der besten Schüler.

Auf Grund solcher Erfahrungen kommt Meumann mit Recht dazu, das Fundament aller Beeinflussung des Kindes durch den Erzieher in der richtigen Behandlung des kindlichen Gefühls- und Willenslebens zu erblicken, und diese richtige Behandlung besteht nach dem Gesagten eben darin, dass man dem Kinde recht deutlich zeigt, was es kann, und dass man so sein Selbstvertrauen hebt.



Das pädagogische Ausland.

Die englische Lehrerkonferenz in Hastings.

20.—25. April 1908.

Von allen Lehrerverbänden der Welt hat der deutsche Lehrerverein die grösste Mitgliederzahl (111,000). Ihm an nächsten an Zahl der Mitglieder steht der englische Lehrerverein (National Union of Teachers) mit 62,154 Mitgliedern (Ende 1907). Was aber der englische Lehrerverein gegenüber allen andern Verbänden voraus hat, das ist die Stärke der Organisation und Leistungsfähigkeit. Jedes Mitglied zahlt einen Jahresbeitrag von 9 s. Die *Vereins-Rechnung* von 1907 zeigt eine Ausgabe von £ 33 325 15 s 5 d, d. i. 833,164 Fr. Die Hauptposten sind die Besoldungen mit 106 617 Fr., die Reisekosten 89 367 Fr., Bücher und Drucksachen 52 610 Fr., Gebäudeunterhalt und -verwaltung 40 471 Franken, Rechtsschutz 151 524 Fr., Parlamentsfonds 146 447 Fr.,



Hastings.

Unterhaltungsgelder (bei Verlust der Stelle) 142 270 Fr. Die Hülfs- und Waisenkasse (Benevolent- and Orphan Funds), der etwa drei Viertel der Mitglieder angehören, hatte an Jahresbeiträgen (5 s), Geschenken und Sammlungen eine Einnahme von £ 20 018 5 s, d. i. rund eine halbe Million Franken, während die Ausgaben für Unterstützungen (213 500 Fr.), Pensionen (109 637 Fr.), zwei Waisenhäuser (86 625 Fr.) u. a. sich auf £ 17 482 15 s, d. i. auf 437 069 Fr. beliefen. Die Lehrer-Sparkasse (Teachers' Provident Society), die 18 797 Mitglieder zählt, hat einen Fonds-Bestand von £ 282 856, d. i. 7 071 400 Fr. Sie vermittelt Sparkassen-Geschäfte, Kranken- und Lebensversicherung. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen eines Vorstandes (Executive) von 48 (von Ostern 1908 an 36) Mitgliedern, die in sechsständigen Kommissionen (Unterricht-, Finanz- und Press-, Organisations-, Rechtsschutz-, Parlaments- und Prüfungskommission), mehreren Spezialausschüssen (Lehrerinnen, Londoner Lehrer, Wales) und in den erwähnten Hülfs- und Sparkassainstitutionen arbeiten. Ausser der Executive stehen zwei ständige Sekretäre (£ 600), Hülfssekretäre, zwei Rechtskonsulenten, Kanzlisten usw., im ganzen 36, mit den Stiftungen zusammen etwa 80 Personen, im Dienste des Lehrervereins, dessen Sektionen (56 County Associations, 489 Local Associations) selbstverständlich wieder ihre Vorstände haben. Wie sehr die Mitglieder des Vorstandes in Anspruch genommen werden, geht daraus hervor, dass letztes Jahr der Präsident an 251 Sitzungen und Veranstaltungen, der Vizepräsident an 248, die drei Ex-Präsidenten (die als solche noch drei Jahre dem Vorstand angehören), an 192, 106 und 80, und 16 weitere Mitglieder an über 100 Veranstaltungen, Sitzungen, Abordnungen usw. teilnahmen. Der Vereinspräsident, der ein Jahr amtet, nimmt für das Amtsjahr Urlaub, wobei die Gemeinde, die dessen Wahl als Ehre betrachtet, gewöhnlich die Stellvertretungskosten trägt. Je tiefer wir in die Organisation und die Arbeit der N. U. T. hineinblicken, um so grösser wird die Hochachtung vor der Kraft der Solidarität, welche die englischen Lehrer (28 746) und Lehrerinnen (33 408) in ihrer Vereinigung an den Tag legen. Und dieser Eindruck wird bestärkt durch die Beobachtungen an einer Jahreskonferenz, die formell eine Delegiertenversammlung (1 bis 15 Vertreter auf eine Sektion) ist, an der jedoch jedes Vereinsmitglied teilnehmen kann. Das habe ich dieses Jahr wieder erfahren durch den Besuch der

Conference at Hastings.

Wie üblich, fand die Konferenz nach Ostern statt. Die Osterferien sind für die Konferenzwoche wie gemacht. Nach des Winters Arbeit ist etwas Erholung angenehm. Mit Vorliebe wählt der englische Lehrerverein Küstenstädte als Versammlungsort, da sie im Frühling, vor Beginn der Saison, bequeme Unterkunft und viele Annehmlichkeiten bieten. Lockend war dieses Jahr das Osterwetter nicht. Die ganze Woche wechselten Regen und Hagel- oder Schneeschauer mit Sonnenschein, doch war die Luft relativ milde, so dass man tagsüber ohne Überrock dem Strand entlang spazieren konnte.

Es liegt ein eigener Reiz in den englischen Badeorten. Wies auch der sandige Uferstreifen, der im Sommer der Tummelplatz der Jugend bildet, nicht die belebten Szenen auf, wie sie Hastings und St. Leonards-on-Sea in der warmen Jahreszeit sehen, so hatten die rauschende See mit dem weithin ausragenden Landungssteg, die breiten Spazierwege, die belebten Straßen und der Ausblick auf die Osthügel mit den Schlossruinen so viel Anziehendes, dass man nichts weiteres verlangte, als ein bisschen mehr Sonnenschein. Das Leben in den Hotels und Pensionen (40—50 s die Woche), in denen sich die Vertreter der einzelnen Landesteile gruppenweise sammeln, hat etwas von dem Reiz des englischen Familienlebens. Man speist an kleinen Tischen, trifft sich beim Tee und findet abends in der Halle (oder im Smoking-room) angenehme Unterhaltung, Anregung und musicalischen Genuss. Ein ungezwungener gemütlicher Ton hält die gemischte Gesellschaft (Lehrerinnen, Lehrer, Lehrersfrauen) beisammen, und es kann auch hier spät (oder früh) werden, bis der letzte geht.

Eindrucksvoll, ja imponierend ist der Gang der

Verhandlungen.

Wenn vier oder fünf Tage hindurch in einer Morgen- und einer Nachmittagssitzung 2000 und mehr Teilnehmer (die Zahl der eingeschriebenen Delegierten betrug über 1700) sich regelmässig, gedrängt sitzend oder stehend, zu mehrstündigen Beratungen einfinden und bis zum Schlusse ausharren, so ist das der Anerkennung wert. Was die Leute beisammenhält, ist das Interesse an den Verhandlungen und die Art der Debatte. Da gibt es keine stundenlangen, halb- oder ganz gelesenen Referate. Nur der Präsident hat für seine Eröffnungsrede (die als Programmrede Bedeutung erhält) unbeschränkte Zeit, sonst sind, wenn nicht besondere Ausnahmen nötig ist, einem Antragsteller zehn und jedem folgenden Redner in der Diskussion fünf Minuten erlaubt. Pünktlich ertönt die Glocke zum Abbrechen, und nur wenn die Mehrheit der Versammlung zustimmt, wird dem Sprecher gestattet, weiterzufahren. Zu einem und demselben Gegenstand kann ein Mitglied nur einmal das Wort verlangen; einziger Referent erhält noch ein Schlusswort. So wollen es die Standing Orders des Vereins, und dass die Konferenz den Vorschriften nachlebt, das haben zu Hastings selbst erprobte Konferenzredner erfahren. Wer langweilig ist oder sich wiederholt, verliert nach fünf Minuten das Wort; doch mit Applaus wird es neuerdings gestattet, wenn die Argumente neu, eigenartig, selbständig sind und frisch vorgetragen werden oder auf einem Zwischenruf jeweils eine treffende Abfertigung erfolgt. Zustimmung und Widerspruch verschaffen sich lebhaften Ausdruck, und nicht selten ist die Präsidentenglocke nötig, um dem Sprecher zu Hülfe zu kommen. Die Anforderungen an den Präsidenten sind keine geringen: er hat die Verhandlungen zu leiten, was nicht immer leicht ist, eine Programmrede zu halten, mittags und abends in einer Reihe von Spezialversammlungen zu erscheinen und zu reden und gegenüber der Stadt und den Gästen die Ehrenpflichten zu vollziehen. Die Sitzungen der Konferenz sind entweder öffentlich oder privat (Vereinsgeschäfte).



St. Leonards-on-Sea und Hastings.

Die Tagesordnung für Hastings umfasste vier öffentliche und zwei geschlossene Vereinssitzungen, zwei Sitzungen der Hülfs- und Waisenkasse, vier Sektionsversammlungen (Donnerstag), eine Reihe Spezialversammlungen (Temperenzliga, Spargenossenschaft, Versammlung sozialistischer Lehrer, Zusammenkünfte von Zöglingen der gleichen Seminarien), sowie vergnügliche Anlässe (The Ladies at Home, Ball) und Exkursionen in die interessante Umgebung. Während der ganzen Zeit war eine grosse Ausstellung der Buchhandlungen (Lehrmittel und Schulmobilien) offen.

Ein feierlicher Akt ist die

Eröffnungssitzung

(Montags, 10 Uhr). Auf der Tribüne der Konferenzhalle (Konzerthalle der Stadt) sind die Honorationen der Stadt, Bürgermeister und Geistlichkeit im Ornat, der Vorstand und die fremden Gäste. Die grosse Halle ist gedrängt besetzt und bildet mit der sommerlichen Tracht der Damen ein buntes Bild. Der Bürgermeister von Hastings, der Vertreter Hastings im Parlament, Vertreter der Kirche und der Schulen entbieten Worte des Willkommens, indem sie sachte die schwebenden Schulfragen berühren. Der Präsident und der Expräsident verdanken den Empfang. In wenig Minuten ist das Konferenzprotokoll von 1907 (Oxford) genehmigt. Der abtretende Präsident führt den neuwählten Präsidenten, Mr. Nicholls, London, in sein Amt ein, indem er ihm das Präsidialabzeichen (Kette) umhängt. Zwei Mitglieder des Vorstandes beantragen

eine sympathische Persönlichkeit; er ist Klassenlehrer in London und kennt das soziale Milieu der Volksschulkinder der Hauptstadt. Seine Worte klingen den Vertretern der alten Schultraditionen wie ein soziales Schulprogramm. Gegeben ist für ihn der Hinweis auf die Gesetzesvorlagen, mit denen McKenna (24. Febr.) und der Bischof von St. Asaph (18. März) der „religiösen Schwierigkeit“ Herr zu werden suchen. Beide erstreben eine einheitliche Volksschule, in welcher der Lehrer unabhängig von seinem Glaubensbekenntnis angestellt wird; aber indem McKenna die freien Schulen von der Gemeindehülfe ausschliesse und, wie vor 1902, auf den Staatsbeitrag (47 s. p. Kind) beschränke, werfe er diese Schulen wieder in den Zustand der früheren Unzulänglichkeit der Mittel zurück, und so zerstöre er mit der einen Hand, was er mit der andern aufbaut: eine einheitliche nationale Volksschule. Anderseits führe der konfessionelle Unterricht während der Schulzeit in St. Asaphs Bill zu Verwirrung. Ist eine Lösung des Streites unmöglich? Nein, die grosse Mehrzahl der Eltern ist mit einem biblischen Unterricht nach dem Grundsatz der christlichen Liebe zufrieden, den Kindern der übrigen gebe man zu Anfang oder Schluss der Schule eine Stunde für den konfessionellen Unterricht. Der Geist der Versöhnung ist an der Arbeit; möge der gute Engel der Schule ihr den Frieden bringen. Die Schulung freilich genügt nicht, um den vollen geistigen, moralischen und materiellen Fortschritt des Landes zu sichern. Die soziale Gesetzgebung muss hinzukommen. Das Kind hat ein Recht auf genügende Nahrung, Kleidung, Wohnung, Schulung. Die ärztliche Untersuchung der Kinder ist ein erster Schritt zur Hilfe; sie ist obligatorisch; die Speisungdürftiger Kinder (Act for the Provisions of Meals) ist nur fakultativ; aber hungrige Kinder müssen genährt werden, wenn sie in der Schule vorwärts kommen sollen. Dafür muss die Gesellschaft aufkommen, und das nicht blos gelegentlich, sondern regelmässig. Auch die Wohnungshygiene bedarf der öffentlichen Obsorge. Die Armen und die Armsten der Armen bedürfen der besten Schulen und der besten Lehrer. Das sind Dinge von grösserer Wichtigkeit, als doktrinäre Spitzfindigkeiten. Das allgemeine Interesse des Volkes für die Schule muss geweckt werden. Dass die Mehrzahl der Kinder die Schule mit 12 oder 13 Jahren oder noch früher verlässt, ist vom Übel. Wie in Schottland, so ist auch in England die obligatorische Fortbildungsschule nötig. Wir bedürfen einer gutgeschulten Arbeiterschaft, eines gutgeschulten Volkes, einer aufgeklärten Demokratie. . . . Zu dem gewaltigen Beifall der Zuhörer fügen die bezeichneten Sprecher des Vorstandes den formellen Dank der Konferenz an den Präsidenten für die begeisternde Eröffnungsrede, die zu lesen ein Genuss ist.



Hastings. — Brandung.

darauf, dem abtretenden Vereinspräsidenten, Mr. Pickles, den Dank der Konferenz auszusprechen. Eine künstlerisch schön ausgeführte Urkunde gibt dem Dank bleibenden Ausdruck. Unter dem Beifall der Versammlung heftet darauf Mrs. Nicholls dem aus dem Amte scheidenden Präsidenten das Ex-Präsidialzeichen an. Durch die hierbei wechselnden Reden zieht sich ein guter Humor, der die Stimmung der Versammlung hebt und auch der Aufnahme der Sprecher auswärtiger Vereine zugut kommt (M. Bollen für den Südafrikanischen Lehrerbund; M. Lessel aus Göteborg, Schweden; M. Sorriam, Nord-Frankreich; M. Ferrier, Belgien; Heer Staal, Holland; F. Fritschi, Zürich; M. McWan, Schottland; M. Murtach, Irland). Natürlich haben sie alle etwas Verbindliches zu sagen. M. Bollen berichtet, dass in Süd-Afrika die Lehrerinnen nur vier bis fünf Jahre amten, da sie weggeheiratet werden; er hofft, dass nicht ein Einmarsch von Lehrerinnen erfolge, denn die gesetzliche Stellung der Lehrerschaft sei keineswegs eine sichere. Heiterkeit erregt der Vergleich, den der schottische Sprecher zwischen dem schottischen und dem englischen Unterrichtsgesetz zieht, die vor dem Parlament liegen; in dem englischen Gesetz sei von Unterricht nicht die Rede. Programmgemäß schliesst der Eröffnungsakt mit dem Dank an die fremden Vertreter. — In der Nachmittagssitzung (2.30) werden die Diskussionsvorschriften erledigt, und dann erfolgt die

Präsidialrede, die ihres sozialen Grundtons wegen in der grossen englischen Presse mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit gefunden hat. M. Nicholls, der neue Präsident, ist



Aus der Natur.

Im Walde. III. Den mächtigen Einfluss des Lichtes auf die Pflanzengestalt können wir so recht im Walde erkennen. In allen möglichen Windungen, Verdrehungen, Verästelungen drängen und stoßen sich die Bäume um den Platz an der Sonne. Ein fortwährender Kampf um die Oberhand findet an den oberirdischen Teilen der Pflanzen untereinander statt. Glücklich der Baum, der einmal den Kopf über seine Nachbarn emporgehoben hat. Mit seiner sofort noch weiter ausgreifenden Krone verschafft er sich selbst vermehrte Assimilationsorgane, fängt gleichzeitig seinen Nachbarn das beste Licht ab und zwingt sie zu langsamem Wachstum, während er selbst immer grössern Vorsprung erreicht.

Jeder Waldbestand zeigt dem Höhenwachstum nach ganz verschiedenen Stufen von Bäumen. Unter den vielen Tausenden von Pflanzen hat jede wieder etwas andere Wachstumseigenschaften von den Eltern ererbt. Wie überall, so finden wir auch hier die Tatsache vor, dass aus den Samen hochgewachsener, schlanker Individuen auch wieder vorwiegend solche Bäume emporwachsen. Schon in den ersten 10 Jahren zeigt sich in der Anpflanzung der Unterschied zwischen den einzelnen Exemplaren. Während die einen mächtig empordrängen, machen die andern direkt nebenan kleinere Triebe. Von Jahr zu Jahr

vergrössert sich der Unterschied. Was geschieht nun mit den Zurückbleibenden? Den armen Wesen fehlt es an Licht, zum Teil an Luft, am Entwicklungsräum überhaupt. Sie kränkeln, das Chlorophyll vermag nicht mehr gehörig zu arbeiten, die ganze Pflanze stirbt. Jahr für Jahr würden in jedem Walde Tausende von Bäumchen dürr werden, wenn der Forstmann nicht, die Sachlage richtig erkennend, immer wieder von Zeit zu Zeit die Bäume, die im Wachstum stark zurückbleiben, heraushiebe, bevor sie absterben. Dieses Entfernen aller Unterdrückten, zum Teil schon der stark bedrängten Bäume bildet eine sehr wichtige forstliche Massregel. Von ihr hängt fast immer der gesunde Fortbestand eines Waldes ab.

Das Lichtbedürfnis der einzelnen Holzarten ist ganz verschieden. Ganz allgemein können wir zwischen Lichtholzarten und Schattenholzarten unterscheiden. Zu den erstern gehören Eiche, Birke, Esche, Ahorne, Akazie, Lärche, Föhre, zu den letztern Buche, Hagenbuche, Tanne, während die Fichte eher eine Mittelstellung einnimmt. Diese Eigenschaften sind für das Wachstum des Waldes, für die Bestandesmischung, äusserst wichtig.

Untersuchen wir ein Blatt einer im Drucke des Mutterbestandes erwachsenden Buche; es ist sehr zart und schön dunkelgrün. Entnehmen wir der Krone einer freistehenden Buche zuerst ein Blatt, so zeigt es sich im Vergleich zum erstern viel heller und dicker. Die mikroskopische Untersuchung enthüllt uns eine wunderbar fein abgestimmte Regulierung im inneren Blattbau. Das Chlorophyll, die grüne Blattsubstanz, die zum Aufbau der Kohlenhydrate unbedingt des Lichteinflusses bedarf, wird durch allzu starke Lichteinwirkung zerstört. Fällt daher das direkte Sonnenlicht auf das Blatt, so wandern die Chlorophyllkörper von der Oberfläche weg an die Seitenwand der Zellen, sie nehmen sogenannte Profilstellung ein. Dadurch entziehen sie sich dem direkten Licht, das Blatt selbst wird, weil der grüne Farbstoff zurücktritt, blasser, gelber, hellgrün. Umgekehrt verhält sich das im Schatten wachsende Blatt. Hier, wo nur diffuses Licht einwirkt, sucht die Pflanze dieses nach Möglichkeit auszunutzen. Sie konzentriert alle verfügbaren Chlorophyllkörper möglichst nahe an der Oberfläche (Flächenstellung), das Blatt selbst erscheint schön dunkelgrün. Viele Waldbäume, sowie auch andere Pflanzen, sind imstande, ihren inneren Blattbau entsprechend den Lichteinwirkungen bis zu einem gewissen Grade zu verändern. Sie können diesen Umbau aber offenbar nicht in kurzer Zeit durchführen, und darauf wohl beruht zum Teil wenigstens die Erscheinung, dass oft Bäume, die man aus dem Waldesdunkel in hell beschienene Gärten pflanzt, nach kurzer Zeit eingehen, ein Schicksal, das zum Beispiel die Eibe schon oft ereilt hat. Wie sehr sich jeder Baum nach dem Lichte streckt, sieht man am besten an den Wald- und Wegrändern. Während im geschlossenen Bestand, wo das Licht nur von oben her eindringt, alles direkt nach oben wächst, neigen sich an solchen Randpartien und überall, wo Bestandeslücken entstehen, die Kronen seitwärts, wachsen die Stämme direkt schief, nur um doch ja die Blätter in die Lichtstrahlen tauchen zu können. Während im Waldesinnern die Assimilationsorgane nach einer bestimmten, mit dem Lichtbedürfnis der betreffenden Holzart in Zusammenhang stehenden Anzahl von Jahren absterben, bleiben sie überall da, wo das Licht stets ungehindert Zutritt hat, erhalten. Der Baum benutzt eben jede Gelegenheit, seine Assimilationsorgane zu entfalten und gibt letztere nur gezwungenemassen auf. Ein allbekanntes Beispiel, wo der Baum an Stellen, an denen er jahrzehntelang keine Blätter mehr hatte, plötzlich wieder solche entfaltet, treffen wir auf allen Mittwaldschlägen an den dort stehen bleibenden Oberständern. Wohl die meisten Waldbesucher werden solche von oben bis unten mit Klebästen oder „Wasserreissern“ besetzte alte Eichen, Buchen, Tannen, die einzeln auf weiter Fläche hoch über dem Jungwuchs emporragen, gesehen haben. An diesen Bäumen haben sich die „schlafenden Augen“ in der Rinde bei der plötzlich erfolgten Freistellung entwickelt. Der Baum hat — gar nicht zur Freude des Waldbesitzers, denn astreine Stämme sind wertvoller als mit Ästen besetzte — an der ganzen Stammlänge ein neues Zweigsystem gebildet. Offenbar tat er dies aus zwei Gründen: 1. um möglichst viele Assimilationsorgane in Tätigkeit zu setzen und 2. um seinen Stamm vor den sengenden Sonnenstrahlen zu schützen. Wie verderblich

nämlich die letzteren unter Umständen wirken können, sieht man leider nur zu oft an Waldrändern und Wegen, die gegen Süden oder Südwesten offen sind. Namentlich Buche und Fichte zeigt hier oft von oben bis unten aufgesprungene, wulstige Rinde. Diese Wunden überwallen nicht mehr und entwerten das Holz in hohem Masse, da das Wachstum des Baumes selbst gehemmt wird und zuletzt nur noch Brennholz, nicht aber wertvolleres Nutzholz abfällt.

Das *Lichtbedürfnis* des Baumes wirkt direkt gestaltenbildend. Die Eiche verlangt zur vollen Tätigkeit ihrer Blätter mehr Licht als die Buche. Naturgemäß stellt sie daher ihre eigenen Zweige und Blätter weiter auseinander, greifen ihre Äste weniger ineinander, bildet sie ein viel lockeres Kronendach. Eben wegen dieser total andern Anordnung ihrer Äste bietet sie unserem Auge ein völlig anderes Bild, als die Buche mit ihren dicht ineinander eingreifenden Ästen. Die zarte Birke, die lichte Lärche, die dunkle Tanne sind allgemein bekannte Erscheinungen. Sie alle stehen, wie oben erwähnt wurde, in direktem Zusammenhang mit dem Lichtbedürfnis der betreffenden Blätter. Infolge der so wechselnden Dichtigkeit des Kronendaches wechselt naturgemäß auch die Menge des auf den Boden einfallenden Lichtes. Alle Laubwälder lassen bis in den Mai hinein, also bis zur Zeit des vollendeten Blattausbruches, viel mehr Licht auf den Boden, als Fichten- und Tannenwälder. Alle Eichenhaine, Birken-, Erlen-, Eschenwälder weisen als naturgemäss Begleiterscheinung eine viel grössere Menge von Bodenunkräutern aller Art auf, als die Buchenwälder, die, einmal belaubt, ein sehr dichtes Kronendach entwickeln. So entstehen mehr oder weniger ausgesprochene „Begleitpflanzen“, von denen wohl der bekannteste, der liebliche Waldmeister, an eine bestimmte Lichtintensität angepasst erscheint, die er hauptsächlich im Buchenhochwald findet. Auf diesem Lichtbedürfnis der Pflanzen beruht auch die Tatsache, dass echte Schattenpflanzen da verkümmern, wo ein Wald bald abgeschlagen wird. Der Waldmeister vergeht, der zierliche Sauerklee mit seinen weissen Blüten und seinen alle Abende so sorgfältig sich schliessenden Blättern verschwindet, dafür treten Erdbeeren und Brombeeren auf, während z. B. Farren und auch etwa Orchideen es verstehen, sich der veränderten Lichteinwirkung anzupassen. Sie erhalten sich und bringen in der nächsten Generation schon Kinder hervor, die für den sonnig gewordenen Standort passen. Dies zeigt sich hauptsächlich in einer Verkürzung der Stengel, in Verkleinerung der Blätter, überhaupt in verminderter Laubbildung, aber auch in um so reichlicherem und rascherem Blühen. Darum erblühen auch nur die Waldwiesen so schön; denn nur in der Sonne entfaltet sich das echte Blütenmeer.

Jetzt verstehen wir auch, warum wir im Walde ganz unterdrückte und dennoch wachsende Tannen und Buchen, nie aber völlig überschirmte und doch gut wachsende Eichen, Lärchen, Birken sehen. Jetzt wissen wir, wie so die mit weniger Licht vorlieb nehmende Tanne im engen Bestand noch grüne Äste aufweist in einer Höhe, wo sie bei der mehr Licht beanspruchenden Fichte längst abgestorben sind.

Fast in allen reinen älteren Fichtenbeständen bedeckt sich der Boden zum grossen Ärger des Forstmanns mit Brombeeren, anstatt mit jungen Fichtenpflanzen. Brombeere und Fichte scheinen bei ungefähr gleichem Belichtungsgrade zu gedeihen. Die Folge davon ist, dass die natürliche Fichtenverjüngung, die im Wachstum mit den schon mehr wuchernden Brombeeren nicht standhalten kann, nach kurzer Zeit unterdrückt ist und eingeht. Anders verhält es sich mit Tanne und Buche. Diese verjüngen sich bei einer Belichtung, die für das Wachstum der Brombeere nicht genügt. Die jungen Bäumchen wachsen daher ungestört und sind, bei später eintretender grösserer Lichtzufuhr, so erstarkt und vorgewachsen, dass nun umgekehrt die Brombeere nicht mehr aufkommen kann. Bei der natürlichen Verjüngung der Bestände, die heutzutage im forstlichen Betrieb eine sehr grosse Rolle spielt, muss der Forstmann daher mit den Lichtenpflanzungen, dem Lichtverlangen und -Bedürfnis seiner Schützlinge, sowie der sie verdrängenden Feinde recht vertraut sein.

Endlich wird die *Blattstellung* selbst nach der Lichteinwirkung verändert. So treffen wir die Buchenblätter in den Jungwüchsen der natürlichen Verjüngungen meist in horizontaler Lage, während sie an den obersten Zweigen in abge-

deckten Beständen eher vertikal, also so, dass sie nicht das volle Sonnenlicht auffangen, stehen. Ganz allgemein wird uns die horizontale Blattstellung bei allen am Schatten wachsenden Pflanzen im Gegensatz zu den auf hell beleuchteten Waldwiesen, an Wegrändern stehenden, eher vertikal orientierten Blätter aufweisende Pflanzen auffallen. So konnte der grosse Botaniker Kerner von Marilaun mit Recht sagen: „Für uns ergibt sich aus der Betrachtung all dieser Fälle, dass nicht nur die Stellung und Verteilung des Laubes, die Richtung und Länge der Blattstiele, sondern auch die Grösse, ja sogar die Form der Blattfläche und das dadurch bedingte mosaikartige Gefüge derselben mit den Belichtungsverhältnissen in ursächlichem Zusammenhang stehen.“

H. S.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Vor einem Jahr hat der Nationalrat ein Postulat gutgeheissen, das den Abschluss der innern Reorganisation des *Polytechnikums* verlangte. Nach den Mitteilungen der Presse ist die Sache heute so weit, dass das revisierte Studienreglement von dem Professorenkollegium der eidg. polytechnischen Schule behandelt und vom schweizerischen Schulrat durchberaten und genehmigt worden ist. Die Eingabe soll nunmehr an das Departement des Innern gelangen, das dem Bundesrat Vorlage zu machen hat. — Hr. Prof. Dr. Grandmougin tritt von seiner Lehrstelle am Polytechnikum (Chemie) zurück. — Nächsten Winter wird Hr. Prof. Dr. Gull ein Kolleg über modernen Städtebau halten. — Zum Professor der Ingenieur-Wissenschaften (Brückenbau) wurde Hr. A. Rohn von Würenlos und Genf z. Z. in Sterkerade (Preussen) ernannt.

— Gegen die Angriffe der Berliner Zeitungen auf die Universität *Lausanne* erheben eine Anzahl ehemaliger reichsdeutscher Studenten der Hochschule zu Lausanne entschiedene Einsprache: „Wir halten es für unsere Pflicht, öffentlich gegen die Verleumdungen zu protestieren, die gegen die Universität Lausanne erhoben worden sind. Wir ehemaligen Lausanner Studenten wissen aus eigener Erfahrung, dass unsere Kommilitonen, die in der Schweiz studieren, weder in ihrem Nationalgefühl beleidigt werden, noch mit russischen Terroristen in Beziehung kommen.“ In einer Adresse werden diese ehemaligen Studenten der Hochschule Lausanne ihre Dankbarkeit aussprechen.

— Hr. Dr. Walthard, Privatdozent der Gynäkologie in Bern, hat einen Ruf als Direktor des Frauenspitals in Frankfurt a. M. erhalten.

III. Internationaler Zeichenkongress 3.—8. August 1908 in London. Der dritte internationale Kongress für die Förderung des Zeichen- und Kunstunterrichts und dessen Anwendung auf das Gewerbe, wird eine grosse Sache werden. Das Organisationskomite berechnet die Kosten des Kongresses auf 100,000 Fr. (Pierpont Morgan schenkte 500 Lstr., verschiedene Vereine 100 bis 200 Lstr.) Eine grosse Zeichnungsausstellung wird damit verbunden werden, in der die britischen Gebiete, Nordamerika, Deutschland, aber auch kleinere Länder vertreten sein werden. In 25 englischen Städten haben Vorausstellungen stattgefunden; ähnliches geschieht in Deutschland und der Schweiz. Eine grosse Ausstellung der Buchhändler kommt hinzu. Eine illustrierte Zusammenstellung der eingesandten Vorträge wird von dem Kongress veröffentlicht werden, während Auszüge aus den einzelnen Vorträgen am Kongress selbst zur Verfügung stehen. Die *Teilnehmerkarte* kostet für Einzelpersonen 10 Fr. (einzusenden mit der Anmeldung an Hrn. Boos-Jegher, Mühlebachstr. 4, Zürich V oder an den Generalsekretär des Organisationskomites C. M. Matthew, 151 Cannon Street, London E. C.), für Delegierte von Behörden 20 Fr. Angehörige von Vollmitgliedern können sich zur halben Taxe einschreiben lassen; sie geniessen Vergünstigungen für die Reise; sie können die Ausstellung besuchen, aber nicht den Kongresssitzungen beiwohnen und erhalten keine Literatur. Der offizielle *Bericht* über die Kongressverhandlungen etc. wird nur Delegierten und Mitgliedern, die wenigstens einen Beitrag von 20 Fr. leisten, frei zugestellt. Unter diesem Betrag wird er

auch später nicht erhältlich sein. Wer sich nach dem 1. Juli anmeldet, hat darüber hinaus Fr. 1.25 mehr zu bezahlen.

Über die *Ausstellung* ist folgendes erwähnenswert: Die Zeichnungen etc. müssen vom Schüler bearbeitet sein. Sie sollen die Methode darstellen. Jedes Blatt ist mit dem offiziellen Zettel zu versehen. Eine aufklärende Erklärung ist auf Papier (57/43 cm.), das geliefert wird, zu geben. Die Zeichnungen sollten die ganze Klassenarbeit zeigen; von jeder Sektion sollten soviel Blätter als möglich gezeigt werden (alle auf braunem Papier von 54/74 cm., wird geliefert). Außerdem können auch Zeichenhefte, Modellierarbeiten, Photographien von Zeichnungen mitgegeben und vorgerückte Zeichnungen (der Kunstschüler) auf Rahmen aufgespannt werden.

Für die *Schweiz* wird vom 15. Juni an eine Vorausstellung in der Kunstgewerbeschule stattfinden. Ausstellungsobjekte sind bis zum 10. Juni an die Direktion der Kunstgewerbeschule, Hr. Prof. De Praetere, zu senden. Eine Jury wird eine allfällige Auswahl treffen. Erwünscht sind Zeichnungen aller Stufen: Primär-, Sekundar-, Seminar-, Mittel- und Kunstgewerbeschulen. Der Bund hat zur Bestreitung der Kosten für die Ausstellung und Beteiligung der Schweiz 5000 Fr. bestimmt und M. Dériaz, Inspektor der Gewerbeschulen in Lausanne, als Vertreter der Schweiz bezeichnet. Der Zeichnungslehrerverein ordnet die HH. Prof. Ritter und Boos-Jegher ab. Genf sendet drei Vertreter, die andern Kantone werden folgen. Es wird viel zu lernen sein, auch wenn das Lehrergewicht des Kongresses, wie der Titel sagt, auf die Kunstgewerbeschulen gelegt wird.

Aargau. Samstag den 16. Mai versammelte sich in Brugg das *mathematisch-naturwissenschaftliche Kränzchen* zur Befreiung der Lehrmittel für Mathematik, Naturkunde und Geographie. Trotz der verschiedensten Aussetzungen wurden sämtliche Lehrmittel zum Beibehalten empfohlen. An den Lehrbüchern von Schmeil wurde der grosse Unterschied empfunden zwischen dem sehr guten Leitfaden der Botanik und dem bedeutend geringeren Leitfaden der Zoologie. Die nächste Sitzung wird etwa im August stattfinden. In Aussicht steht ein zoologisches Thema, eventuell eine Lehrübung in Zoologieunterricht auf der Bezirksschulstufe.

— Sonntag, den 24. Mai, hörte die Aargauische naturforschende Gesellschaft in Reinach drei Vorträge von Bezirksschullehrer Dr. Amberg in Menziken über unsere Waldbäume im Winter, von Hrn. Prof. Dr. Werder in Aarau über einige neueste chemische Erfindungen und von Hrn. Prof. Dr. Mühlberg in Aarau über die Entstehung des Seetals und des Hallwilersees. Am Nachmittag demonstrierten die beiden Firmen Hediger ihre Zigarrenfabrik. Die Vorträge an den Jahresversammlungen der Aarg. naturforschenden Gesellschaft sind öffentlich und werden alljährlich in einem andern Kantonsteil verlegt, so dass sie ein bedeutendes Mittel zur Volksbildung sind.

Zürich. Die Bezirksschulpflege Zürich (35 Mitgl.) machte letztes Jahr 1943 Schulbesuche. Sie fand die Schulführung in zwei Anstalten für das vorschulpflichtige Alter nicht befriedigend und erteilte einer Sekundarschule, zwei Primar- und vier Arbeitsschulen die Note II, allen andern Schulen die Note I. Ein Kreisschreiben wird den Gemeinden die Wünsche der Bezirksschulpflege über Schulaufsicht, Schulführung, Lokale und Möblierung mitteilen.

— *Ferienkolonien und Milchkuren der Stadt Zürich.* Der 32. Jahresbericht (für 1907) zeigt ein überaus erfreuliches Bild. Der Stiftung wurde im Berichtsjahr von Frl. Dr. med. Fahrner und dem Frauenverein Fraternité das schön gelegene, für Kurzwecke eingerichtete Haus zum Rosenhügel in Urnäsch schuldenfrei und ohne jegliche Bedingung schenkweise abgetreten. Das Haus diente letztes Jahr als Ferienheim für zwei Kolonien und im Winter als Erholungsstation für den bei tiefem Schnee schwer zugänglichen Schwäbigen. Der im Juni zugunsten der Zürich. Heilstätte für skrofulose und rhachitische Kinder in Ägeri und der Ferienkolonien abgehaltene Bazar brachte letzteren einen Reinertrag von 53,800 Fr. — In 16 Kolonien wurden 854 Kinder während drei Wochen (18,534 Verpflegungstage) mit einem Kostenaufwande von 37,500 Fr. verpflegt. Zudem genossen vor und nach den Sommerferien 244 Schulpflichtige während vier Wochen in der Erholungs-

station Schwäbrig die Wohltat eines Ferienaufenthaltes. Zum erstenmal wurden im verflossenen Winter auf dem Rosenhügel in Urnäsch Versuche mit Winterkuren gemacht. Die Erfolge sind so günstig, dass diese Winterkolonien wohl fortgesetzt werden. „Ein solcher Aufenthalt auf dem an sonnenhellen Tagen so reichen, gegen den kalten Wind geschützten Rosenhügel, ist etwas Herrliches. Prächtige Schlittbahn, die Möglichkeit, kleinere und grössere Spaziergänge auf gutgebahten Strassen jeden Tag zu machen, wecken den Appetit und überhaupt alle Lebensgeister der Kinder, die bei ihrer Ankunft oft recht schlaftrig und apathisch sind.“ Geleitet wurden die Kolonien gewöhnlich von zwei Lehrerehepaaren, also auf 10 bis 15 Kinder eine Aufsichtsperson. Wenig erbaut scheint der Berichterstatter von einer auf Anregung einer Dame installierten Versuchskolonie zu sein, in der den uniform in Hemdhose und Schürze gekleideten Mädchen neben Unterricht in Koch- und Haushaltungskunde auch systematisch Belehrungen über „Selbstbeherrschung, Bekämpfung schädlicher Gelüste und Gewohnheiten, Alkoholelend“ usw. geboten werden. Die Erholungsstationen verursachten mit 6298 Pflegetagen eine Ausgabe von 10,000 Fr., die städtischen Milchkuren für 1033 Kinder 4700 Fr. Die Rechnung zeigt an Ausgaben 65,000 Fr., woran die Stadt 17,300 Fr., der Kanton 4400 Fr. leistete.

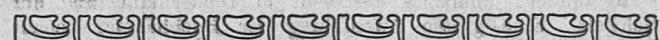
— f. Die *naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürichs* berief ihre Mitglieder auf Freitag Abend zur Anhörung eines Referates über die auf Sonntag in Aussicht genommene zoologische Exkursion ins Nägelimuseum ins Zürichhorn ein. Kollege Albert Graf in Zürich III, der im Laufe vieler Jahre ein reiches Beobachtungsmaterial über die Ornis Zürichs und seiner Umgebung zusammengetragen hat, hatte es übernommen, das Interesse der Lehrerschaft für die einheimische Vogelwelt zu wecken und sie auf einer Wanderung mit den in einem bestimmten Gebiet sich vorfindenden Arten besser bekannt zu machen. Da sich der Erfolg einer ornithologischen Exkursion nicht mit der Bestimmtheit einer geologischen oder botanischen voraussehen lässt und mit grösseren Beobachtungsschwierigkeiten der verschiedensten Art zu rechnen hat, so hielt er es für angezeigt, die Teilnehmer zuvor durch einige orientierende Ausführungen über die Faktoren, die bei der Bestimmung des freilebenden Vogels massgebend sind, aufzuklären und sie im Rahmen der kurzbemessenen Zeit mit den Charaktervögeln der zu durchstreifenden Gebiete etwas vertraut zu machen. Die Forderung, dass vermehrte Vogelkenntnis unter der Lehrerschaft anzubahnen sei, begründete er mit Artikel 18 des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz, der von den Erziehungsdirektoren verlangt, sie hätten dafür vorzusorgen, dass die Jugend in der Volksschule mit den geschützten Vögeln und deren Nutzen bekannt gemacht und zu ihrer Schonung ermuntert werde. Dieser Aufgabe kann die Lehrerschaft aber nur gerecht werden, wenn sie durch eingehendere Kenntnisse über das Naturleben der Vögel Liebe und Freude sich für diesen Unterrichtsstoff erwirkt. Das beste Mittel dazu ist das selbstständige Studium der einheimischen Natur mit Hülfe zahlreicher Naturwanderungen. Nicht gerade ein zweites Gebiet bietet durch die grosse Mannigfaltigkeit in den Lebensäußerungen und die mannigfachen Wechselwirkungen zwischen dem Vogel und der ihm beherbergenden Landschaft so viel geistige Anregung, so viel geistbildende Unterhaltung und so hohe gemütliche Befriedigung, wie das Studium der Ornis, wenn wir sogar von den hygienischen Vorteilen solch häufiger Wanderungen und deren Nutzen für die Ausbildung unserer Sinnesorgane ganz absehen. Für die Bestimmung des Vogels in der Landschaft kommen Aufenthaltsort, Grösse, Flugbild, Flugbahn, Farbe, Gestalt und Stimme in Betracht. Die letztere ist das wichtigste und untrüglichste Merkmal. Lassen die andern Erkennungszeichen bei nahverwandten Arten uns oft im Stich, so ist es gerade sie, die diese charakterisiert, haben doch nicht zwei Arten die gleiche Lautgebung. Diese gliedert sich in Lock-, Warnungs- und Schreckensrufe und in den Gesang, dem hervorragendsten Mittel für das Zustandekommen der erfolgreichen natürlichen Zuchtwahl für viele Arten, fasse man ihn dabei als Anlockungsmittel für das Weibchen, also als Liebesakt, oder als eine Kampfesherausforderung an die andern mitwerbenden Männchen, also als Brunstruf auf. In vielen Fällen ist es geradezu der Gesang, oder einer der

genannten Rufe, die uns den Stand einer Vogelart in einer Gegend in erster Linie anzeigen. Bei der Bestimmung in der Natur fällt somit dem Gehörsinn die Hauptrolle zu, das Auge folgt oft erst in zweiter Linie als Kontrollmittel. So schwierig, wie es auf den ersten Blick scheint, ist die Einprägung der Vogelgesänge nicht. Beharrlichkeit und beständige Vergleiche der aufgefassten Vogellaute mit deren Wiedergabe in ornithologischen Werken durch menschliche Laute und Silben führt zuletzt sicher zum Ziel. Für die Wanderungen passt eine systematische Zusammenstellung weniger gut, denn oft liegt das Schwergewicht für das Zusammenwohnen von systematisch weit auseinanderstehenden Arten auf den nämlichen Kulturgebieten nicht in der Übereinstimmung des anatomischen Baues, sondern mehr in physiologischen Ähnlichkeiten, so in der Art der Nahrung, der Beschaffung derselben, der Nistart, der Nistgelegenheit usw. An Hand der hübschen Sammlung stellt dann der Referent die örtlich zusammengehörenden Arten zusammen, wie sie die am Sonntag Morgen auszuführende Exkursion vor Augen führen wird, und fügt bei jeder noch einige prägnante Eigentümlichkeiten in bezug auf die örtliche Verbreitung oder Lebensweise bei. Gegen 50 Kolleginnen und Kollegen hatten durch ihre Anwesenheit und tapferes Ausarbeiten ihr reges Interesse an diesen heimatkundlich-naturwissenschaftlichen Belehrungen bewiesen.

— Im Schulkapitel Winterthur, dessen Präsident die jungen Lehrer poetisch begrüßte (s. letzte Nr.) hielt Hr. G. Greutert einen Vortrag über die Frauengestalten in G. Kellers Dichtungen. Als Vertrauter in Versicherungsfragen erläuterte Hr. Lutz (Seen) die Vorschläge über die Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung. Gegen die Bestimmungen des neuen Statuts, welche die Lehrerinnen betreffen, erhoben die Lehrerinnen Einsprache, indem sie einer Weisung der Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins nachkamen. Sie finden, sie werden zu stark belastet, ohne die Vorteile zu geniessen, welche die Kasse den Lehrern bietet; gegenüber dem Vorhalt der mangelnden Sympathie oder gar der Herzlosigkeit verwarthen sie sich von vornherein. Von Seite der Lehrer wurde an die bisherige Gleichstellung von Lehrern und Lehrerinnen appelliert, die im Interesse der letztern nicht leichthin aufgegeben werden sollte. Für einmal bleiben die Gegensätze. Nach dreistündiger Verhandlung musste abgebrochen und die weitere Diskussion verlegt werden.

Totentafel.

In Bischofszell starb im 83. Altersjahr Hr. Joh. David Wehrlein, alt Lehrer. Im Jahr 1840 trat Hr. Wehrlein ins Seminar Kreuzlingen ein. Sein erster Wirkungskreis war Zizers im Kanton Graubünden. Nach Absolvierung eines Ergänzungsstudiums an der damaligen landwirtschaftlichen Schule in Kreuzlingen wirkte der nun Dahingeschiedene als Lehrer in Engelswilen und Mülebach, von 1850 bis 1855 in Diessenhofen und von 1855 bis 1894 in seiner Vaterstadt Bischofszell. Im Herbst 1894 feierte er sein 50-jähriges Amtsjubiläum; kurz nachher trat er aus dem aktiven Schuldienste zurück. Niemand hat damals geahnt, dass ihm noch ein so langer Lebensabend beschieden sei, den er unter treuer Pflege sorgenlos zubringen durfte. Hr. Wehrlein war um das Wohl seiner Schulkinder stets treu besorgt und im Kreis seiner Kollegen seines gutmütigen Wesens und seines heitern Sinnes wegen gern gesehen. Er ruhe sanft! — d-



Schweizerischer Lehrerverein. Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Lehrerschaft Riesbach, Überschuss an einem Andenken 3 Fr., Konferenz Muri Fr. 19.30, Sekt. Freiburg des S. L. V. 27 Fr. Total bis 26. Mai 1908 Fr. 2807.80.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank Zürich V, 26. Mai 1908. Der Quästor: Hch. Aeppli. Hegibachstr. 18.

Angelegentliche Empfehlung von Hubers Gesetzes- und Verkehrskunde. Sehr brauchbar für Fortbildungsschulen. Beim Quästor bezogen 3 Fr. statt 4 Fr.



SCHULNACHRICHTEN.

Basel. *o* Die Konferenz der Lehrerschaft der Knabenprimarschule sprach sich im Gegensatz zu derjenigen der Mädchenprimarschule nahezu einstimmig gegen eine Reduktion der Stundenzahlen für die beiden untern Klassen der Primarschulen aus.

— Am 31. Mai hatten der *Basler Lehrerverein* und der *Lehrerverein Riehen und Umgebung* die gemeinschaftliche Frühlingskonferenz im „Ochsen“ in Riehen. Hr. E. Blum in Riehen sprach über das Thema: *Wie lässt sich die historische Wortkunde in den Realfächern verwerten?* Das Wortverständnis ist die Grundlage alles Sprachverständnisses, und jeder Sprachunterricht hat mit der sprachlichen Form zugleich den Inhalt, die Grundbedeutung der Wörter voll, frisch und warm zu vermitteln. Weder eine schematische Zusammenstellung von Wortfamilien, noch die Umschreibung unverstandener Ausdrücke durch sinnverwandte Bezeichnungen können das Eingehen auf den Bedeutungsinhalt der Wörter ersetzen, das allein Klarheit und Verständnis bringt. Vieles, was man als selbstverständlich hält, ist es nicht für den Schüler; man trifft oft die verkehrtesten Begriffe. Die Verfasser unserer Lesebücher sollten auf die sprachliche Fassungskraft der Kinder mehr Rücksicht nehmen, als dies meistens geschieht, damit nicht das Erklären unverständlicher Ausdrücke allzuviel Zeit in Anspruch nimmt. Abstrakte Wörter wird der Schüler um so schärfer erfassen und besser verstehen, je mehr ihr sinnlicher Hintergrund aufgehellt wird; man erzielt dadurch ein anschauliches oder gegenständliches Denken und erfüllt den Schüler zugleich mit Achtung vor der sprachlichen Gestaltungskraft und den Bilderreichtum unserer Sprache. Das Bedenken mancher Lehrer, dass die Schule für das tiefere Eindringen in den Inhalt der Wörter keine Zeit habe, wäre berechtigt, wenn diese Aufgabe einzige und allein dem Sprachunterricht überbunden würde. Die Hauptarbeit soll aber dabei den Realfächern zufallen und nicht dem Deutschunterricht. In den Realfächern kommen eine Reihe von Namen und Ausdrücken vor, deren Bedeutung dem Schüler erst voll und klar zum Bewusstsein kommt, wenn auf ihre Herkunft, ihre Bedeutung und ihren Bedeutungswandel hingewiesen wird. So vermählen sich dann nach Hildebrands Forderung Wortklang und Vorstellung des Dinges am leichtesten. An die Bezeichnung der konkreten Dinge und Vorgänge soll dann der Lehrer die übertragene Bedeutung und bildliche Verwendung derselben anknüpfen, wie dies der Referent an zahlreichen Beispielen zeigte. So liefern alle Unterrichtsfächer Bausteine zu dem Wunderbau der Sprache, wobei allerdings vorausgesetzt sein sollte, dass der Sprach- und der Realunterricht in der Hand desselben Lehrers liegen. Eine grosse Schwierigkeit für die Durchführung der Forderung einer grösseren Berücksichtigung der Etymologie bietet die mangelhafte sprachliche Ausbildung eines grossen Teiles der Volksschullehrer nach der sprachlich-historischen Seite hin. Auch hier sollte der Lehrer aus dem vollen schöpfen und unmittelbar zu den Werken der grossen Sprachforscher, wie Grimm, Heine, Kluge, Paul u. a., greifen können. Da dies aber den meisten nicht möglich ist, so muss man dankbar sein für diejenigen kleineren Werke, die unmittelbar dem Unterricht dienen und dem praktischen Bedürfnis des Volksschullehrers entgegenkommen. Von solchen Werken besprach und empfahl der Referent: die „Wortkunde“ von Remigius Vollmann, „Unsere Pflanzen, ihre Namenserklärung sowie ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben“ von Franz Söhns, und „Geographische Namenkunde“ von Dr. W. Nagler. An der Hand von Beispielen aus diesen drei Büchern zeigte Hr. Blum in anschaulicher Weise, wie sich die historische Wortkunde mit grossem Gewinn in Geschichte, Naturkunde und Geographie verwerten lässt. *E*

— Die *Vikariatskasse der Primarschulen* verausgabte im Jahr 1907/08 an Vikariatsgehalten: Für 53 Lehrer der Knabenprimarschule (die Stunde zu Fr. 1.20) Fr. 4068, für 17 Lehrer der Mädchenprimarschule Fr. 817.20, für 43 Lehrerinnen Fr. 2809.80, für 50 Arbeitslehrerinnen (die Stunde zu 60 Rp.) Fr. 1204.20, im ganzen Fr. 8899.20.

Die Einnahmen bestehen aus den Jahres-Beiträgen von 113 Lehrern, 90 Lehrerinnen (die Wochenstunde zu

50 Rp.) und 111 Arbeitslehrerinnen (die Stunde zu 25 Rp.) d. s. Fr. 2969.50 und einem Staatsbeitrag mit Fr. 2959.50. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um Fr. 2938.90, so dass sich die Kasse genötigt sieht, die Regierung um einen ausserordentlichen Staatsbeitrag zu ersuchen, wie dies schon wiederholt vorgekommen ist.

— Die Konferenz der *Mädchenprimarschule* stimmte nach einem ausführlichen Referate von Hrn. Schulinspektor Tuchschmid der Ansicht bei, es seien die wöchentlichen Stunden für das erste und zweite Schuljahr von 24 auf 16 für die erste und 18 für die zweite Klasse zu reduzieren, dafür aber diejenigen für die dritte und vierte Klasse von 25, resp. 26 auf 28 zu erhöhen. Die Pausen können dann so eingerichtet werden, dass jeder Lehrer 32 und jede Lehrerin 25 Wochenstunden erhält und für eine erste und eine zweite Klasse zusammen ein Schulzimmer genügte, wenn auch am Mittwoch Nachmittag Schule gehalten würde. Die Handarbeit würde in der ersten und zweiten Klasse wegfallen und der Religionsunterricht auf eine Stunde per Woche beschränkt werden.

Bern. Biel. h. Der Stadtrat von Biel hat einstimmig beschlossen, ein Nachkreditbegehr des Gemeinderates im Betrage von 170,000 Fr. für den Bau des neuen Gymnasiums in den Spitalreben dem Volke zur Annahme zu empfehlen. Die Abstimmung darüber findet am 14. Juni statt. Damit würden die Kosten für den Neubau auf 770 000 Fr. ansteigen.

Sektion Seeland des bern. Mittellehrervereins. h. In der Versammlung der seeländischen Mittellehrer vom 30. Mai in Biel hielt Herr Sekundarlehrer Krebs von Aarberg einen Vortrag über die Notwendigkeit einer Revision der gesamten bernischen Mittelschulgesetzgebung, die in manchen wesentlichen Bestimmungen als veraltet bezeichnet werden muss. Er machte eine ganze Reihe von Revisionsvorschlägen, die von der Versammlung mit nur wenig Abänderungen gutgeheissen wurden und dem Kantonalvorstand des Mittellehrervereins zu handen der nächstens stattfindenden Delegiertenversammlung eingebracht werden sollen. Es wurden noch die Delegiertenwahlen getroffen und der bisherige Vorstand mit Hrn. Schulvorsteher Gsteiger von Biel als Präsident für eine neue Amtsperiode bestätigt.

Graubünden. Die Gemeinde *Malans* errichtet eine Sekundarschule. Das gibt einem Einsender des Fr. Rh. Verlassung, die dortige Sommerschule (Kl. I und II Vormittagschule, Kl. III—VI täglich 1½ Std.) als die „besteingerichtete“ zu preisen. In der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder zu *Masans* tritt Hr. Liver nach dreijähriger Amtstätigkeit als Vorsteher zurück; sein Nachfolger wird Hr. J. Brack, Lehrer in der Anstalt *Regensberg*. — Gegen die Überanstrengung der *Arbeitslehrerinnen*, die gegenwärtig in *Meyenfeld* einen Bildungskurs durchmachen, erhebt die Presse (Fr. Rh.) schwere Klage; bis nachts 11, ja 1 Uhr und morgens von 5 Uhr seien die Mädchen an der Arbeit. Von Spaziergängen, Sonntags-erholung sei keine Rede. Der Grossen Rat soll sich damit beschäftigen. — Im *Grossen Rat* verlangte (bei Anlass des Geschäftsberichts) Hr. Manatschal ein Reglement über die Tätigkeit der Erziehungsdirektion, deren Arbeit allzusehr von dem Willen der Erziehungsdirektors abhänge. Entgegen dem Wunsche des Departementschefs stimmt der Rat (44 g. 7) dem Antrag Manatschal zu. Neuerdings gaben die schlechten Lokale der *Übungsschule* zu reden, der leider mit Worten nicht geholfen ist.

— Am 16. Mai trat der *Bündner Lehrerverein* zu einer ausserordentlichen Versammlung in Chur zusammen. Veranlassung war die Gehaltsfrage. Die Delegiertenversammlung nahm zuerst dazu Stellung. In der Konferenz setzte Hr. Seminardirektor Conrad die Bedeutung der Tagung auseinander. Hr. Thöny, Schiers, referierte über die Gehaltsfrage; indem er eine Bezahlung von 200 Fr. für den Schulmonat forderte. Der Verein ist es dem Stande schuldig, diese Erhöhung zu verlangen. Hr. Erziehungsdirektor Stiffier gibt die Berechtigung des Begehrens zu, hält aber dafür, die Lehrerschaft tue gut, sich auf die allgemeine Forderung der Gehaltserhöhung zu beschränken. Hr. Schlatter, Schuls, schlägt eine Verteilung der Lasten zwischen Staat (80 Fr.) und Gemeinde (120 Fr.) vor. Einstimmig wurde die Minimalforderung von 200 Fr. für den Monat aufgestellt und mit Mehrheit dem Antrag Schlatter zugestimmt, wobei

ausdrücklich gesagt wird, dass die Gemeinden, in denen das gen. Minimum schon jetzt erreicht ist, ihren Beitrag nicht reduzieren dürfen. Die Alterszulagen sollen bleiben wie bisher. Altem Brauch gemäss gehen diese Beschlüsse noch an die Bezirkskonferenzen (was die Einigkeit nicht stark erhöhen wird). Doch soll die Frist diesmal nur 14 Tage betragen. Die Arbeit des Hrn. Prof. Dr. Pieth über „Schulverfassung und Schulorganisation“ im alten Graubünden kam nur noch in seinem ersten Teil zum Vortrag. Es ist eine sehr interessante Studie.

— Vom 11. bis 28. Mai fand in Chur ein Fortbildungskurs für Lehrer statt, der 23 Teilnehmer zählte. Der Unterricht umfasste Gesang (Lehrer die HH. Prof. Christ und Steiner), Verfassungskunde (Hr. Prof. Pieth), Zeichenunterricht (Hr. Prof. Jenny) und Turnen (Hr. Prof. Hauser). Der Kurs stellte an die Beteiligten nicht geringe Anforderungen; aber der Wechsel in der Betätigung liess die Anstrengungen leichter erscheinen, und es herrschte ein freudiger Eifer durch den ganzen Kurs, der manche gute Anregungen bot. Dass im Zeichnen die Natur zum Ausgangspunkt gemacht wurde, ist wohl selbstverständlich; aber Hr. Jenny machte auch auf die Übertreibungen aufmerksam, welche die Reform mit sich gebracht hat. In einer Reihe von Tabellen zeigte er einen Lehrplan, wie er mit „malendem Zeichnen“ in der Unterschule und einem systematischen Zeichnen in den weiteren Klassen auszuführen möglich ist.

Zug. Die diesjährige Frühlings-Konferenz versammelte die zugeriche Lehrerschaft im herrlich gelegenen „Waldheim“ in Unter-Ägeri. Der herrliche Maitag lockte die Konferenzmitglieder vollzählig zur Tagung ins idyllische Hocthal, das sich im sonnenbeleuchteten Blütengewande präsentierte. In seinem Eröffnungsworte gedachte Hr. Rektor Keiser eines bedeutenden Pädagogen, des „deutschen Fenelon“ Joh. M. Sailer, den er als idealen Mann und warmen Lehrerfreund schildert.

Ein zweites Referat handelte die Frage: „Welche Grundsätze hat der Lehrer bei Erteilung der Monats- und Jahresnoten, sowie bezüglich des Steigens und Begutachtung der Entlassungsgesuche der Schüler zu beobachten?“ Der Referent, Hr. Lehrer Schmucki in Menzingen, verlangt: 1. Für die Schüler von der 4. Kl. an Fleissnoten in allen Fächern. 2. Die Bedeutung der Noten sei nach den gesetzlichen Vorschriften aufzufassen, d. h. bei der Erteilung der Noten soll man etwas mehr Strenge walten lassen. 3. Bei der Versetzungspraxis lasse sich der Lehrer von gerechter Milde leiten. Die Ansichten des Referenten wurden in der regen Diskussion gutgeheissen. Zur Revision des § 69 des kantonalen Schulgesetzes begründete Hr. Sekundarlehrer Kuhn in Cham den Standpunkt der Lehrerschaft. Die Sache wird an den h. Erziehungsrat geleitet. (Davon später. Der Korresp.) Die übrigen Traktanden konnten nicht mehr vollständig erledigt werden. Eine Einladung der tit. Dampfschiffgesellschaft, die uns das Dampfboot zu einer Gratis-Fahrt auf dem blau-grünen Ägerisee zur Verfügung stellte, verschaffte uns eine herrliche Fahrt, die uns nach Morgarten brachte, wo vor dem neuerstellten, imposanten Schlachtdenkmal auf aussichtsreicher Höhe H. Items „Wie könnt ich dein vergessen“ ertönte. Mit dem Gefühle einen ebenso fröhlichen, als lehrreichen Tag verlebt zu haben, nahmen wir vom gastfreundlichen Ägerital Abschied. h. r. z.

Zürich. Eine Anregung. An zwei Stellen d. Bl. ist die geringe Beteiligung an der Generalversammlung des Kant. zürch. Lehrervereins bedauert worden. Gewiss mit Recht! Ich hatte geglaubt, die Aula des Hirschengraben-Schulhauses sei für die Versammlung mindestens dreimal zu klein, und siehe da, sie war mehr als dreimal zu gross. Diese geringe Beteiligung (von 1337 Mitgliedern ca. 60—80 Mann) war um so mehr zu bedauern, da die Verhandlungen grösstenteils recht interessante waren, betrafen sie doch unser eigenes Wohl und Wehe, und unsere eigene Schulstufe. Woher rührte es nun, dass nur so wenige Teilnehmer sich einfanden? Doch gewiss nicht daher, dass die Einladung nicht gelesen wurde, wie der Einsender M-r. im „P. B.“ vermutet. Nein, aber es fand nicht ganz drei Wochen vorher die ausserordentliche Synode in Zürich statt. Aus Gründen, die ich nicht aufzuzählen brauche, geht es nicht an, die Lehrerschaft so kurz nach einander zweimal zusammenzuberufen. Da die ausserordentliche Synode und die Generalversammlung des K. L. V. alle drei Jahre und zwar im gleichen Frühling stattzufinden haben, so möchte ich die Anregung machen, diese

beiden Versammlungen zu vereinigen, was diesmal leicht möglich gewesen wäre. Hätte der Herr Synodalpräsident sein Eröffnungswort auf fünf Minuten beschränkt, was niemand bedauert hätte, so wäre für die Verhandlungen des Lehrervereins bedeutend Zeit gewonnen worden, und wären die Verhandlungen auch etwas länger geworden, so hätten die Teilnehmer gerne ausgehalten, sowie sie gemerkt hätten, es wird interessant und geht uns selber an. Nun könnte man allerdings einwenden, es seien noch Anzahl Synoden, die nicht Mitglieder des Lehrervereins seien, und es sei dann schwer, nach den Synodalverhandlungen diese auszuscheiden. Diese Einwendung scheint mir aber nicht stichhaltig: Wenn einige Nichtmitglieder an den Verhandlungen des K. L. V. anwesend wären, so hätten sie gewiss so viel Takt, da kein Stimmrecht auszuüben, wo sie keinen besitzen, und vielleicht würden durch die Teilnahme an den Verhandlungen wieder einige gewonnen, dem Lehrerverein beizutreten. Darum wage ich die Frage, ob es nicht möglich wäre, in Zukunft die ausserordentliche Synode und die Generalversammlung des kant. Lehrervereins zu verbinden. Damit bekommen wir eine Generalversammlung, die letzte war keine.

J. W. i. A.

Deutschland. Am 14. April kamen Vertreter einer *Volksschulreform* aus Hamburg, Dresden, Leipzig und anderen Orten in Berlin zusammen, um eine Organisation für die Reform der Volksschule zu treffen. Die Leitung derselben wurde Hamburg übertragen, dessen Vertreter eine Art Programm aufgestellt hatten. Reform der Volksschule vom Kinde aus mit dem Ziel: Erziehung des Kindes zur Selbständigkeit, Selbstzucht und Selbsttätigkeit unter Pflege des Spieltriebes, Beobachtung in Natur und Menschenleben, selbständiger Lektüre, Ausgestaltung des Handarbeitsunterrichtes, Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit und Gestaltungskraft. Referent war Hr. Gantzer aus Hermsdorff. In der Diskussion wurde bemerkt, dass die geforderten Ziele und Mittel schon der jetzigen Schule nicht fremd seien, und dass eine besondere Organisation nicht nötig gewesen wäre. Aufgabe des deutschen Lehrervereins sei es, der Schule und dem Lehrer die nötige Bewegungsfreiheit zu erkämpfen (Tews). Die Organisation wurde beschlossen. Sie erstrebt zunächst: Zusammenschluss aller Vereinigungen und Personen, die eine Reform nötig erachten, Errichtung von Bezirksausschüssen und einer Zentralstelle zur Sammlung der Arbeitsergebnisse, Vertretung und Förderung des Reformgedankens an der Öffentlichkeit. Hr. Wolgast hatte wohl Recht, wenn er hervorhob: die Arbeit müsse in der Stille geleistet werden. Der Päd. Ztg. erscheint hier, wie anderwärts, eine Neigung der Lehrer zu sein, in der Teilung der Kräfte, statt in der Vereinigung, die Stärke zu suchen. Das Kraftwort eines Diesterweg sollte wieder einmal durch die Lande hallen: In der Vereinigung liegt euere Kraft!

Schottland. Am 7. April brachte Mr. Sinclair, der Chef des Erziehungswesens für Schottland, ein Unterrichtsgesetz im Parlament ein, das die Kompetenzen der Schulpflegen erweitert, die obligatorische Schulzeit (5 bis 14 Jahre) bis zum 17. Altersjahr (Besuch der Fortbildungsschule) ausdehnt, und für die Besteitung der Schulausgaben einen besondern Unterrichtsfonds, sowie für die Mittelschulen Kreisschulfonds schafft. Die Schulpflegen erhalten das Recht, für ärztliche Untersuchung der Schulkinder, Abgabe von Lehr- und Lernmitteln an dürftige Schüler, Unterbringung gebrechlicher oder entfernt wohnender Schüler zu sorgen, und Eltern, die ihre Kinder nicht zum Schulbesuch anhalten, zu bestrafen. Arbeitgeber, die Kinder unter 16 Jahren vom Schulbesuch abhalten, können mit 2 bis 5 Lstr. bestraft werden. Schüler von über 16 Jahren werden selbst mitbestraft, wenn sie sich dem Schulbesuch entziehen. An Ruhegehalte der Lehrer (bis zu $\frac{2}{3}$ der Besoldung) zahlt der Staat die Hälfte. Wird ein Lehrer von seiner Stelle entlassen, so haben Steuerzahler oder Eltern das Rekursrecht an das Departement, das die Schulbehörde zur Zahlung einer Entschädigung bis auf einen Jahresgehalt an den entlassenen Lehrer verhalten kann.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Hegibachstrasse 18, Zürich V.

Trinkspruch

bei Anlass des Examenausfluges des Lehrpersonals der Mädchen-Sekundarschule Basel. (1. April 1908.)

Ein Fragen hin, Antworten her,
Vom Morgen bis zum Abend!
Ist nützlich das und angenehm,
Erfrischend und erlambend?

Wozu das Frag- und Antwortspiel?
Es geht auf das Examen,
Den Jahresabschluss, an das Ziel,
Das Ende und das Amen.

Ermüdend gibt die junge Welt
Antwort auf manche Fragen;
Der Lehrer aber redet schier
Sich heiser hinterm Kragen.

Die Hefte schön geordnet auch,
Es fliegen die Tabellen
Vom oben in den untern Stock
Und über alle Schwellen.

Bericht des Jahres, Probeschrift
Und Zeugnisnoten schwirren;
Zeichnungsaustellung, Handarbeit,
Es ist fast zum Verwirren.

Und endlich kommt der grosse Tag,
Die feierliche Stunde,
Doch eigentlich nur halbgezwinkt,
Nicht eine volle, runde.

Der Lehrer steht, die Jugend sitzt,
Der Rektor ähnlich lächelt,
Behörde — Nimbus aufgesetzt,
Die Lehrerin, sie fächelt.

Die Hütte ist gestiegen an
Fast bis zum Tropenkoller.
O heiliger St. Florian,
Verschone, sonst wird's toller.

Nun Schlag auf Schlag das Prüfen
[folgt],
Es eilen die Minuten;

Herr Lehrer, Fräulein Lehrerin,
Es gilt: sich da zu sputen!

Die armen Herzlein klopfen schwer;
Sie denken selbstvergessen

Nicht mehr an Spiel und Plauderei

Und auch nicht an das Essen.

Der Prüfende schaut an die Uhr,
Den lieben, braven Zeiger,
Bis an ihm dringt das Mahnungswort:
"Jetzt aber hältst jetzt schweig' er!"

Und drausen vor der Türe steht
Schon eine andere Klasse,

Erwartungsvoll, einexerziert,
Doch ganz die gleiche Rasse.

Sie gehen ab, sie treten ein,
Der Lehrer und die Kinder,
Zuhörer wechseln auch den Raum,
Und ihre Zahl wird minder.

Und wieder Frag' u. Antwort steigt,
Man hört sie an geduldig;

Sogar der Präsident gesteht:
Ich bliebe manches schuldig.

Examen, Inquisition,
Du Schädling voll Verschulden,

Wie lange sollen weiter noch,
Unwesen, wir dich dulden?

Examen, Ausnahmensexistenz,
Du Rest aus alten Tagen,

Einst Druck der hohen Geistlichkeit,
Wie lange dich noch tragen?

Doch nicht, bis gar die Erde bricht
Mit ihren vielen Reizen?

Schon ist die Axt an dich gelegt,
Du sollst die Hölle heizen.

Stellst nicht der Lehrer täglich sich
Vor seinen höchsten Rektor,

Dem alle müssen beugen sich,
Aufsichtsrat und Inspektor?

Es wird geprüft kein andrer Stand,
Von hohen, niedern Gaben;

Soll denn allein die Lehrerschaft
Die Sonderrechte haben?

Man sagt: „Der Schüler wird ge-
[prüft],

Es gilt ja nicht dem Lehrer.“
Wir kennen diese Redensart
Und ihre Herrn Vermehr.

Den schönen Hintergrund darf ich
Der Prüfung nicht verschweigen;
Es bringt den Ausflug, Ferien
Uns der Examensreigen.

Nun, Freunde, stossst kräftig an!
Es lebe das Examen,
Das abgeschaffte, das man nur
Noch kennt nach dem Namen!

J. G. Frei,

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4.50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 692

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung

Familie Walker.

Altdorf Uri Gasthof zur Krone



Altempfohlene Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier. Alkoholfreie Weine. — 50 Betten. Grosse Säle für Vereine für ca. 300—400 Personen. — Restaurant mit altdötscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter. Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 439

Familie Nell-Ulrich, Prop.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung uralterischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel“

Bürgerliches Haus von altem guten Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsbüro. Schöne grosse Säle, Gärten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 440

Höflichst empfohlen

Oskar Linder.

Aeschi am Thunersee 860 Meter üb. Meer

Hotel & Pension Bellevue

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne, aussichtsreiche Zimmer. Gute Küche. Pensionspreis: Vorsaison 4 Fr., Juli u. August von Fr. 4.50 an. Bestens empfiehlt sich 611 J. Grüning.

Appenzell HAUPTGASSE Gasthof u. Metzgerei zur „Krone“

Telephon. — Elektrisches Licht. — Stallung. Seinen altrenommierten Gasthof empfiehlt für Hochzeiten, Vereine, Schulen, Passanten und Touristen. Gutes bürgerlich geführtes Haus. 693 Der Besitzer: Franz Fuchs.

ARTH (Schweiz), Hotel u. Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurzart. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. 694 Propr. Frau Wwe. Steiner-v. Reding.

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss - Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mut-scheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 355 Nähre Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.



Braunwald - Bahn

Neu eröffnete Drahtseilbahn, Endstation 1254 m ü. M. — Schönste Bergterrasse des Glarnerlandes für Kuranten (Zä 2115 g) und Touristen. 688

Prachtvolles Panorama auf d. Hochgebirge.

Baumgarten Kurhaus u. Pension

bei Immensee a. malerischen Zugeregen, Stat. d. Gotthardbahn. Wunderschöne Lage, vollkommen geschützt, ruhig und staubfrei. Mildes und angenehmes Klima. Prachtvolle Aussicht auf den Zugeregen und die Alpen. Grosse Wälder unmittelbar angrenzend. Seebäder. Ruderboote. Mäss. Pensionspreise. Prospekte. — Höflich empfiehlt sich

Alb. Wydler, Besitzer.
Frächtige Tour nach Hohle Gasse und Küsnacht. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. (OF 1034) 576

TELEPHON

BERN

TELEPHON

Restaurant Kirchenfeld

gegenüber dem historischen Museum.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene u. Flaschenweine. Einfache Mittagessen. (H 3872 Y) 621 Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich

N. Witschi.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altkanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffslände am Hauptplatz gelegen.

79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für ca. 800 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schülern von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon!

F. Greter.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon. Höflichst empfiehlt sich 441 Emil Lang, Besitzer.

BUOCHS Hotel „Krone“

Vierwaldstättersee

Schulen und Gesellschaften für Ausflüge über Bürgenstock, Stanserhorn, Engelberg, Treib-Seelisberg bestens empfohlen.

Grosse Lokalitäten. Gute Verpflegung. Schöne Zimmer, Post, Telegraph, Telephon im Hause. Prospekte durch (OF 918) 444 Odermatt-Bürgi, Prop.

BÜRGLEN = Hotel u. Pension Tell

(Uri) an der Klausenstrasse.

Tellgeburtssort. Prächtiges Panorama.

Beliebter Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Es empfiehlt sich höflichst

Rob. Epp-Hurni.

Chur. Café - Restaurant „Calanda“

am Postplatz und Bahnhofstrasse

Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Aktienbräu, hell u. dunkel. Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen u. Vereine steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich Karl Schöpflin-Hemmi,

Restaurateur.

446

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried —

Emmetten — Seelisberg —

Rüti — „Tellplatte“.

Vorzüglich passende Mittag-

und Übernachtstation Hotel

Engel, Emmetten. Gute Ver-

pflegung. Billige Preise. 438

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Original Lambrecht's Polymer

beantwortet die Fragen: Gewitter? Hagel? Nachtfrost? Heiteres oder trübes Wetter? Frost- oder Tauwetter? Schnee oder Regen?

Es führt uns ein in die Natur und vertieft uns in die Wissenschaft der Wetterkunde. Siehe die Broschüre "Die Vorherbestimmung des Wetters mittels des Hygrometers" von Dr. A. Troska. Das Polymer ist zugleich der Feuchtigkeitsmesser, welcher für Zimmerluftprüfungen in Frage kommt. Siehe Broschüre "Gesunde Luft" von Dr. Fleischer. Bis jetzt über 50,000 Stück im Gebrauch.

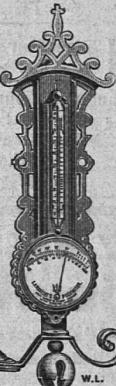
Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Man verlange Gratis-Drucksache.

C. A. Ulbrich & Co.,

Instrumente zur Wettervoraussage, für Hygiene und Industrie

in Zürich II/7.



Bicyclettes

leicht gehend, solid, elegant, feinste Ausstattung.

Spezialität seit 1886.

Gebrauchte Maschinen werden in Tausch genommen.

Grosse Auswahl

in gebrauchten, aber reparierten Maschinen in jeder Preislage.

Zubehörden. Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.

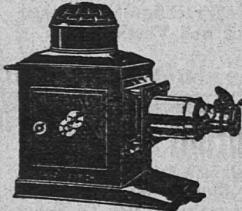
Weber & Co. Maschinenfabrik Uster und Giesserei

Abteilung Fahrräder.

612

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, 1. Etage.



Projektions-

Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte, Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko.

422

Scholls Zeichen - Umlegblock

ist der praktischste Zeichenblock mit losen Blättern. Speziell für Schulen sehr empfehlenswert. Verlangen Sie Prospekt.

(OF 256)

Zu beziehen durch

103

Gebrüder Scholl

Jetzt Poststrasse 3

Zürich.

Kranzbinderei

Moeller-Steiger & Cie., Schaffhausen.

empfiehlt ihre reichhaltige Musterkollektion in Einzel- u. Sektionskränzen, Vereins- u. Festabzeichen, Hüte und Mützen, Turnerbänder.

306

Für Fähnliche: Federn, Schärpen, Tragbänder, Stulpen, Handschuhe, Fahnen schleifen.

Als Neuheit empfehlen elastische seidene Vereins hundsbänder.

Telephon Mustersendung auf Wunsch sofort. Telephon

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht Eisenbahn- station (Kt. Thurgau) Schweiz

bietet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglichster Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: Dr. F. Krayenbühl.

1040

Agentur und Dépôt der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und

Turnplätzen

nach den

neuesten Systemen

Die Wäffler, Turnlehrer, Karau

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte

für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate

als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landes-

ausstellung prämierten Gummiringe (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmgymnastik beider Geschlechter.

Alkoholfreie Weine und Kinder

Man mag zu dem Genuss alkoholhaltiger Getränke stehen

508

wie man will, darüber herrscht Einigkeit, dass sie Kindern ganz vorzuenthalten sind. Kein anderes Getränk eignet sich dagegen so gut für Kinder, als die alkoholfreien Weine von Meilen, die neben ihrem vorzüglichen Geschmack einen hohen Nährwert besitzen, der in ihrem Gehalt an Traubenzucker begründet ist. Darin stehen sie einzig da.



Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinfahnen

Rob. Bachmann,

Oberen Mühlesteg 10, Zürich.

Putzlappen f. Wandtafeln, Feglappen für Böden, sowie Handtücher etc.

liefert zu billigst. Preisen. Muster stehen franko zu Diensten.

Wilh. Bachmann,

322 Fabrikant, (OF 770)

Wädenswil (Zürich)

Lieferant seit 30 Jahren in allen grössten Schulen u. Anstalten.



Wandtafeln in Schiefer und Holz stets am Lager

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kaisers Brunnen. Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Offene Weine und Bier. Pension von 5 Tagen an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

442

Telephon.

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise. Grammophon-Konzerte.

Chur Hotel Lukmanier.

Neu aufs modernste eingerichtet. Einzig gegenüber d. Post u. nahe d. Bahnhofe. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Zentralheizung.

Komfortables Restaurant. Bier v. Fass. Kleine Diners. Feine Veltiner. Küche anerkannt vorzüglich.

Touristen, Familien und Vereinen empfehlen sich unter Zusicherung billiger Preise

521

Der neue Besitzer: G. Wolf.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokaliäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. eingerichtet. Bester und bequemster Aufstiegeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känezz). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine.

471

DAVOS PLATZ.

Einige Hotels, welche ausschliesslich als Passanten-Touristen- und Sporthotels betrieben werden. Zentralheizung, Bäder. Elektrisches Licht.

(O F 870) 447

Hotel zur Post.

Hotel Davoserhof.

Hotel Central.

(vormals Tobelmühle)

Hotel Rathaus.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.

309

Bestens empfehlen sich

Gebr. Odermatt.

Engelberg Hôtel des Alpes

Pensionspreis von Fr. 5.50 an, Vor- u. Nachsaison reduzierte Preise.

Besitzer: Gebr. Cattani.

ETZEL-KULM 1100 m. ü. M.

Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. Sehr geeignet für Rundtouren über Feusisberg, Richterswil, Einsiedeln, Insel Ufenau, Uppeswil oder Lachen. — Kalte und warme Speisen. Geschlossen alle für 300 Personen. (Telephon)

491

Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi.



Schönst. Ausflugspunkt a. Zürichsee Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusisberg)

Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkulum, 3/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis sammt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr. 4.50 an — Prospekte gratis durch (O F 1286) 690 den neuen Besitzer: F. J. Kräzlin-Schön.

Feusisberg. Kurhotel Schönfels

1 Stunde ob Richterswil. Schönster Ausflugspunkt. Prachtvolles Panorama auf See und Gebirge. — Vereine, Schulen, Touristen bestens empfohlen. Grosser Saal. Terrassen-Gartenwirtschaft. Telephon.

(O F 528) 415

Br. Mächler-Bachmann, Besitzer.

Flüelen. Hotel Pension Flüelerhof.

Billiges Passantenhotel an der Axenstrasse gelegen, 3 Minuten von Schiff- und Bahnstation.

522

Für Touristen und Passanten bestens empfohlen.

Flüelen. Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden Trambillette zum Teildenkmal besorgt, für Schüler retour à 25 Cts.

Jost Sigrist.

Flüelen. Hotel Kruz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung.

875

Müller-Betschen.

Kurhaus Flühli

St. Luzern. Ruhiger, ländlicher Aufenthalt in gefülltem, waldbreichem Hochtale, 900 M. ü. M. Alpine, schöne Berggegend. Reine, ozonreiche Alpenluft. Altal, Schwefelquelle. Milchturen. Bäder. Schattanlagen und Spielplätze; reizende Spaziergänge; prächtige Bergstörun. — Große Veranden u. Terrassen; elektr. Licht. Zentralheizung. Postverbindung mit Station Schüpfheim (eine Stunde Bahnfahrt ab Luzern der Bern-Luzern-Linie). Mässige Preise. Kurarzt. Prospekte. (H 2940 Lz) 653 Gebrüder Enzmann, Eigentümer.

SCHUL-AUSFLÜGE.

Hôtel und Pension Guggithal ob Zug Zugerberg

Tram- und Seilbahn-Verbindung mit Bahnhof und Zugerberg.

Spezielle Arrangements für Schulen und Vereine.

Grosser Garten und Spielplätze.

Vortrefflicher Ferienaufenthalt für die p. p. Lehrer und Lehrerinnen mit Preismässigung. — Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer

(O F 742) 830 J. Bossard-Bucher.

Goldau. Hotel Schönegg

Am Fusse des Rigi. 5 Minuten vom Bahnhof.

Schönster Aussichtspunkt der ganzen Talschaft. — Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Grosser Terrasse.

(O F 407) 413 Der Besitzer: Kaspar Schindler.

Goldau. Hotel zum Alpenblick

an der Registrasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine.

458 A. Grolimund, Besitzer.

Kochen Sie auf Gas? Wollen Sie an der Gasrechnung sparen?

so fordern Sie in einer besseren Handlung für Gaskocher Original-Verkaufsliste 20 über die zweckmässigste Neuheit der Saison 1905, d. s.: Universal-Germania-Gasherde aus Hohleile mit Isolier-Luftschicht, D. R. P. a. Grösste Leistungsfähigkeit und sparsamer Gasverbrauch. Kochen, wärmen, braten, backen und erhitzen, Bügel- und Plätzleisen mit demselben Brenner. Preise in emallierter Ausführung schon von M. 11. — an.

Universal
Germania
Gasherde 583

Oscar Winter, Hannover

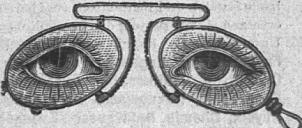
Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).

Holzrolladen aller Systeme
Rolljalousien, automatisch.

Roll-
Schutzwände
verschieden.
Modelle.
Verlangen Sie Prospekte!



„Trägt sich wie Gold“.

Hochfeiner, stark vergoldeter, mit unsichtbarem Lack bedeckter Zwicker, exakt wie das feinste goldene Lorgnon gearbeitet; bleibt viele Jahre schön, ist Gläser, Lederfutteral, selde Schmür mit vergoldetem Beischlag Fr. 4.50.

Edchter Ia Gold-Doublé-Zwicker, 14 Karat Gold auf Silber gewalzt, nicht von Gold zu unterscheiden, im strengsten Gebrauch 7 Jahre haltend, feine Gläser 8 Fr.

Echte Gold-Doublé-Brille gleich gutes Material, runde weiche, gesponnene Arme, tadellos sitzend, la Gläser und Etui Fr. 7.50.

Goldene Brillen oder Zwicker, 8 Karat (338/000) 20 bis 25 Fr., 12 Karat (585/000) voll 30 bis 36 Fr., 18 Karat (750/000) 36 bis 45 Fr. Alles gestempelt und mit voller Garantie.

Senden Sie Ihre alte Brille ein oder geben Sie Ihre Nummer an oder besuchen Sie mich in Basel!

Prompt Versand. Strengste Reellität. E. Conrath, Optisches Institut, Basel, 12 Hugasse 12.

Gegründet im Jahr 1900. Sonntags 17 geschlossen. (O F 425)

Interlaken Markt-gasse 6
Hotel „Goldener Anker“
 Betten von Fr. 1.50; Frühstück von 1 Fr.; Mittagessen von Fr. 1.50 an. 310
E. Weissang, Propriétaire.
 2 Minut. von der Hauptpost.

Pension Gubel 900 m
 ü. Meer
 bei Menzingen Kt. Zug.
 2-3 Std. von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.
Automobilverbindung:
 Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
 Lohnender Ausflugspunkt. Prächtiges Rundpanorama.
 Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich (O F 898) 402

J. Zürcher.

Einsiedeln.
Hotel u. Restaurant ST. GEORG
 empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 308
 ——————
 Telephone
 Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Die Welt erobert
 haben sich die Selbstunterrichts-Werke „Methode Rustin“, verbunden mit gründlichem, bewährtem Fernunterricht. Von hervorragenden Fach- u. Schulmännern leichtfasslich und methodisch bearbeitet ersetzen sie vollständig den persönlichen Unterricht. Es liegen vor: Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geschichts, Geographie, Kunsts gesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evangel. u. Kathol. Religion, Pädagogik. Glänzende Erfolge. Broschüre mit Anerkennungsschreiben und allem Näheren gratis. —

Ansichtssendungen
 bereitwilligst. 608
F. Hachfeld, Verlag,
Berlin SW. II.

Reichhaltiges Herbarium
 mit vielen seltenen Alpenpflanzen, nach dem natür. System geordnet, ist sehr billig zu verkaufen. 677
 G. Häberli-Stämpfli, Solothurn.

Im Verlag der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V, erschien soeben in III. vermehrter Auflage

Rüeger Buchführung
 zum Gebrauche an Fortbildungsschulen für Mädchen. — Mit Rechnungsaufgaben u. Einführung in die Preisberechnung. 84 Seiten Fr. 1.—. 640
 Ansichtssendung verlangen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Glarus „Hotel Sonne“

beim Regierungsgebäude.
 Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 457 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Goldiwil ob Thun, Hotel und Pension Jungfrau

950 M. über Meer.
Elektr. Licht. Zentralheizung.
 Unmittelbar am Wald.

Geschützte, staubfreie Lage. Herrliches Alpenpanorama. Beste eingerichtetes Haus mit 60 Betten. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte durch den Besitzer **M. Blatter**, vormals Pension Blümisalp. (O H 9181) 454

ÜBER 10,000 PERSONEN

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher. Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. Schulen freien Eintritt. 655

Prospekte durch Kur- u. Verkehrsverein Grindelwald.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbüro gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. 455

B. Gagnebin, Eigentümer, bisher: Inhaber des Hotel „Kreuz“.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich 577

Hauser & Ruchti.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 578

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst **E. Gsteiger-Minder.**

Grindelwald Hotel - Pension Bel Air - Eden

Zwei Minuten südlich vom Bahnhof, in freier ruhiger Lage, vis-à-vis dem Eiger. Wunderbare Rundsicht. Terrassen. Geräumige Zimmer. Bäder. Pension von Fr. 5.50 bis Fr. 8.—. 652

Familie Moser.

Grindelwald Hotel Metropole.

Bürgerliches Haus. Empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise. 456

M. Scheidegger.

Luftkurort
 900 M. ü. M.
 Vitznau-Rigi-Bahn

Herrlichster Ferienaufenthalt. Gutes, bürgerliches Haus, inmitten eines schönen Naturparkes. Großartiger Aussichtspunkt. Restauration mit großer Terrasse. Beschriebene Pensionspreise. Post und Telephon. Prospekte durch

615 H 2000 Lz

G. Mader, Gérant.

Kurhaus Grubisbalm

400 Meter über dem Vierwaldstättersee

615 H 2000 Lz

G. Mader, Gérant.

GUNTEN Ferienheim Pension Alpenblick

Neues Chälet. — Herrliche, milde Lage am Thunersee. — Prächtiges Alpenpanorama. — Mässige Preise.

(H 4415 Y) 715

Familie Zaugg.

Guttannen Hotel Bären

Grimselstrasse

Einfaches Haus mit guter Küche und Keller, sowie freundlichen Zimmern, empfiehlt sich den Tit. Vereinen und Gesellschaften bei ihren Touren über die Grimsel als Nachtquartier oder Mittagsstation bestens. 523

Höflich empfiehlt sich

Bend. Rusibach.

Guttannen, Hotel Pension „Haslital“

Luftkurort an der Grimselstrasse, nahe des hochromantischen Händekafles, 1060 m.

494

HERGISWIL (am Pilatus) Hotel - Restaurant Rössli

Neu renoviert u. vergrössert.

Altrenommiertes Haus (seit 100 Jahren bestehend) direkt an der Schiffbrücke. Grosser schattiger Garten, gedeckte Terrasse. Feine offene und Flaschenweine. — Bier. — Flaschenmost. Feine Küche. — Schulen u. Vereine ermässigte Preise.

Es empfiehlt sich bestens (K 698 L) 547

E. Wirth.

Hospenthal, Hotel gold. Löwen am St. Gotthard.

Bestgeeigneter Platz für St. Gotthardtouren. Sorgfältige eigene Bedienung bei anerkannt prima Küche. Schulen und Vereine spezielle Preise.

C. Meyer.

Interlaken. Hotel Stadthaus

Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Schulen. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1.50 an. 460

Garbujo-Rey.

Luftkurort Kirchberg

Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg Hotel und Kuranstalt zum Adler.

694 Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von

4—6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Der Kurarzt: Dr. Josuran. Der Besitzer: M. Morant-Grassmayr.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kandersteg

Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereine bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur Verfügung.

658 Besitzer: **H. Dettelbach-Egger.**

Konstanz

am Bodensee und Rhein ::

(26,000 Einwohner.) Anmutige Lage am See und Rheinstrom. — Feine, grossstädtische Seepromenaden. — Kopfstation der reizvollen Dampfahrt unter See und Rhein. — Bester Ausgangspunkt für Touren in die schweizerische Unterseegegend (Ermatingen, Mannenbach und in die „Schlösserlandschaft“: Kastel, Wolfsberg, Arenenberg, Salenstein etc.). — Dampferfahrten in den Überlingersee; Insel Mainau etc.

Auch für Ausflügler, Gesellschaften, Vereine und Schulen kostenlose Auskünfte jeder Art, schriftlich und mündlich durch das

704 Bureau des Kur- und Verkehrsvereins Konstanz.
(Eigenes Gebäude am Bahnhofplatz.)

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1888 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postkunst je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

373 Em. Schillig, Prop.

LACHEN a. Zürichsee

Den verehrten Herren Kollegen empfehle ich mein altbekanntes

Hotel zum Bären

zu Schul- und Ferienreisen aufs angelegentlichste. 431

Vorzügliche Küche. Billige Preise. **J. Zimmerli.**

Johannisburg

Grosser Saal. Schones Ausflugsziel. 20 Minuten von Lachen.

Prachtvolle Aussicht.

0. F. 949 Höflichst empfiehlt sich

G. Stalder.

Lintthal (Kt. Glarus.)

„Hotel drei Eidgenossen“

an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telefon. Mässige Preise.

462

Besitzer: **M. Steiner.**

Lintthal. Hotel Bahnhof

5 Minuten von der Station Stachelberg-Braunwald

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosses Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telefon. Zivile Preise.

527

Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner.**

Hotel Tödi bei Lintthal

wird für den Besuch von Schulen bestens empfohlen. Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die Tour Hotel-Uelialp ist am richtigen folgendermassen: Tour ab der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uelialp; bei der Zurückkunft Mittagessen, allfällige Besichtigung von Lintthal im Rückweg. Gef. Avis.

Telephon.

583

Die Eigentümerin: **E. Zweifel.**

3 Min. v. Bahnhof, an der Klausenstrasse. — Bürgerl. Haus, 16 Betten, elektr. Licht. Terrasse. (Zä1726g) 685 Bes.: **N. Stüssi.**

Luzern.

Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrte Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr. Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht.

384 Telefon 896.

E. Fröhlich.

Luzern Restaurant Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof)

385 Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

LUZERN Hotel de la Tour

und Mostrose

Rathausquai 11, Unter der Egg 1. Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen, und Touristen etc. bestens

382 Telefon.

Josef Bühlmann, Besitzer.

Luzern. Bierhalle „Eintracht“

direkt hinter dem Hotel Schweizerhof am Wege nach dem Löwendenkmal.

386 Schönste, originellste Sehenswürdigkeit Luzerns Schmidts Grotten.

(Grottenrestaurant.) Grosses Lokalitäten für Schulen und Vereine bei billigsten Preisen. Es empfiehlt sich bestens

383 H. Schmidt, Grottenwirt.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich

815

B. Küng.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends.

420

Die Direktion.

THE WHOLE SWISS PANORAMA Uetliberg-Bahn ZURICH



Auf den Stationen Selau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahr Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und 80 Cts. für die Retourfahrt und einstiger Gültigkeit ausgegeben. Extrazüge zu billigen Preisen. 419 Die Direktion.

Schöne ausgelesene Äpfel

versendet per Pfund zu nur 30 Cts. (extra feine Renetten zu 35 Cts.) in Körben von 10 Pfund an gegen Postnachnahme. J. Zaech, z. „Kreuz“, Oberriet (H2054 G) (Rheintal) 618

Turner-

Hosen, Knie- und Wadenhosen, in Drilch Fr. 4. 20, 4. 50; Tricot Fr. 4. 30 bis 5. —; in Flanell u. Cheviot Fr. 9 bis 10. 50. Leibchen, mit Garnitur i. schwarz oder weiss, Fr. 1. 30 bis 2. 70. Schuhe, in Leder Fr. 1. 25 bis 1. 85, in Gummi Fr. 3. 60 bis 5. 50. Turnstiefel 15 cm hoch 2. 50 bis 5. 50.

Schärpen, rot, blau, schwarz-weiss Fr. —. 80 bis 2. 50.

Bändli, verschiedene Farben, von Fr. —. 50 an per Meter bis 1. 80. Turnerkreuze —. 30.

Hemden, in weiss, Tricot oder Flanell Fr. 3. 60 bis 10. —.

Strümpfe, schwarze Fr. 1. 25 b. 3. —. Versand nach auswärts. Vereine Rabatt. Ausführlicher Katalog umgehend.

557 Kübler, Söhne, Basel.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen braten und backen ist

Wizemanns

- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4. 50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8. 30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert

232

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25

Nachfolger von R. Mulisch. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Kleine Mitteilungen.

— Die Waisen- und Wohltätigkeitsstiftung des englischen Lehrervereins gewährte letztes Jahr an Jahresunterstützungen 108,325 Franken, an vorübergehenden Unterstützungen 164,325 Franken, für das Mädchenheim 23,175 Fr., das Knabenheim 53,453 Fr. usw., im ganzen 437,068 Fr. Die Einnahmen (Sammlung von Beiträgen) betrugen £ 20,018 d. L. über 400,000 Fr. Wo wird ähnliches geleistet wie in Maidenhead, dessen Sektion (45 Mitgl.) auf den Kopf 114 Fr. 75 Rp. sammelte oder in Upton mit 110 Fr. auf das Mitglied?

— Die Bayr. L.-Ztg. berichtet, dass Seminarlehrer W. im Lehrerverein Dillenburg einen Rechenapparat vorführen wollte; allein der Vorsitzende bedeutete ihm, das sei nicht möglich, da der Seminardirektor das nicht gerne sehe. Das erinnert uns an ein Vorkommnis: Vor mehr als zehn Jahren liess eine Regierung ein umfangreiches Buch (über das Fortbildungsschulwesen) drucken. Auf das Ersuchen, einen Artikel aus oder über die Arbeit der S. L. Z. zur Verfügung zu stellen, gab der Verfasser die Antwort, man sähe das in der Erziehungsanzlei nicht gern. Das Buch blieb dann völlig unversandt und unbekannt in den Schränken liegen, bis sieben Jahre später ein neuer Kanzleichef das Buch hervorholte und, so weit es ging, noch bekannt machte. Hoffentlich muss der Rechenapparat des Hrn. W. nicht so lange warten.

— Die beiden norwegischen Lehrerzeitungen beschlossen für das Abonnement von 1908 Vorauszahlung zu verlangen. Sie werden (auch) die Erfahrung gemacht haben, dass die Nachnahme verweigert wird, wo 8 und 10 oder mehr Nummern behalten wurden sind.

— Kristianias Lehrer verlangen (statt 1400 bis 2600 Kronen) eine Besoldung von 1600 bis 3000 Kr. (Steigerung nach je drei Jahren); Stockholm zahlt 2200 bis 3400 Kr., Kopenhagen bis 3000 Kr.

— In Rappoltsweiler erging die Aufforderung: die Maikäfer frühmorgens durch die Schulkinder unter Aufsicht der Lehrer sammeln zu lassen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Immensee Hotel Eiche und Post,

drei Minuten von der neu renovierten Tellskapelle und in nächster Nähe der Dampfschiffstähle und der Bahnstation der Gotthardbahn und aarg. Südbahn. — Mässige Preise. Den HH. Lehrern und tit. Vereinen angelegentlich empfohlen. 524

Telephon. Familie Seeholzer.

Gasthof u. Pension „Zum Hirschen“ auf dem Albis

Langnau bei Zürich.

Schöner Ausflugsort für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. Angenehmer Sommeraufenthalt für Kur- und Pensions-Gäste. Pensionspreis v. 4 Fr. an inkl. Zimmer und Bedienung.

Es empfiehlt sich 705 Eduard Gugolz-Scheller.

Luzern Hotel Simplon

Nächst dem Bahnhof.

Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

OF 614 Schöne, grosse Lokalitäten. 634

Es empfiehlt sich bestens M. Bossert, Propr.

Weinmarkt Luzern im Zentrum der Stadt 5 Min. v. Schiff u. Bahn

Hotel z. Metzgern

gutes bürgerl. Haus, Gute Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 622

Fluder-Amgrüt.

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die Löwengartenhalle, Luzern mit ihren mächtigen Räumen an

die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 526

Höchst empfiehlt sich G. Dubach.

„Longhin“, Maloja

Engadin

623

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlich und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 549

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

= Decaspers = Hotel Victoria

Montreux 2 Minuten von Bahnhof und Post (OF 1148)

Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — Luftkurort

Route: Sarnen oder Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass-Engelberg. Frutt-Brüning oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Portier am Bahnhof Sarnen.

Telephon Prospekte und Offerten durch

Familie Egger, Propr. 529

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 M. ü. Meer

Kurhaus Reinhard Melchsee-Frutt.

1894 M. ü. M. Post. Telephon. Elektr. Licht.

Route: Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg.

Beliebter Höhenluftkurort in einem der schönsten, florastenreichsten

Hochale der Schweiz. Gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis

von Fr. 5.50 an. Illustrierte Prospekte durch

(OF 744) 320 A. Reinhard-Bucher, Propr.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli

a. Sustenpass. 1 1/4 St. v. d. G.-B.-Station

Wassen. Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches

Flaschenbier. Pensionspreis v. Fr. 3.50. Zimmer v. 1 Fr. an, kalte

u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich bestens

der Besitzer: Fr. Melchior Loretz. Alpenrösli vis-à-vis v. d. Postablage.

Ein wunderschönes Reiseziel für Familien, Schulen und Vereine ist

Meiringen und Umgebung.

Die Frühlingszeit insbesondere bietet Bilder unvergleichlichen Reizes.

Tal und Berg in Blust und Prangen, die Wasserfälle — Alphach, Reichenbach, Handekfall in der gewaltigen Kraft der Schneeschmelze, die Schlachten — Aareschlucht, Alpachschlucht, Rosenlauschlucht erfüllt vom Tosen der wilden Wasser und belebt von den Farbenkontrasten des Frühjahr, die Gletscher und Schneeeberge in blendendem Lichte des frischen Firnes.

Neben dieser majestätischen Hochgebirgswelt die liebliche Idylle auf dem Brüning, am Hasliberg, in Innertkirchen und in den Tälern bei Meiringen, Guttannen und Gadmen. Für Reisepläne, Auskünfte, Prospekte etc. wende man sich an

Verkehrsverein Meiringen und Umgebung.

Meiringen. Hotel z. W. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

885 G. Christen-Nägeli.

Meiringen, Hotel Krone

an der Bahnhofstrasse.

Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und Münchner Bräu. Mässige Preise.

468 G. Urweider-Howald, Besitzer.

Sanatorium und Bad Rosenberg in NEUHAUSEN am RHEINFALL

Anstalt für gesamtes Naturheilverfahren in Verbindung mit Elektr. Lothanninbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chron. Fällen. Vielfach von Lehrern besucht. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Prospekte frei durch Dir. Max Pfennig. Winterfiliale: Naturheilanstalt und Pension Villa Ida in Ruvigliana-Lugano.

679

Soeben erschien im Verlage:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich:

Ortsnamen
und Sprachwissenschaft
Ursprache
und Begriffsentwicklung
von
Prof. Dr. C. Täuber, Zürich.
17 Bogen gr. 8°, mit 1 Titelbild.
Preis 6 Fr.

Der Verfasser hat eine Serie von sprachlichen Grundgesetzen entdeckt, die in prähistorischer Zeit Geltung hatten und an die sich zwangsläufig die durch die indogermanische Sprachforschung bekanntgegebenen, ziemlich starren Gesetze der historischen Zeit anschliessen.

Mit diesem in lautlicher und begrifflicher Beziehung festgefügten Gebäude ist die Kulturentwicklung des primitivsten Menschen b's in die neuere Zeit gegeben und die Kluft zwischen Philologie und Naturwissenschaft überbrückt.

Die Beweisführung ist in einfachen, gemeinverständlichen Ausdrücken gehalten, so dass nicht nur Philologen und übrige Vertreter der Wissenschaften (Philosophen, Kultur- u. Naturhistoriker, Geographen etc.) das Buch mit höchster, sich stets steigernder Spannung lesen werden, sondern dass auch jeder gebildete und denkende Laie einen tiefen Einblick in das Werden der Sprache sowohl wie der Menschheit tun kann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas
der Schweiz
in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à 1 Fr.

Bis jetzt sind erschienen:
Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen u. Umgeb.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Blatt IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XVIII. Ilanz-Thusis-Splügen.
Blatt XIX. Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXIII. Domodossola-Locarno.
Blatt XXIV. Bellinzona Chiavenna.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.
Blatt XXVIII. Lugano und die drei oberitalienischen Seen.

Vorrätig in den Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rapperswil Hotel u. Pension Schwanen
in prächtiger Lage am See nächst dem Dampfschiffsteg und Bahnhof, mit schöner Aussicht auf die Berge, hält sich speziell den Herren Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen. (OF 1085) 577
Telephon.

Rapperswil Zu Seefahrten auf dem lieblichen Zürichsee spez. **Schiffahrt** nach den Inseln Ufenau und Lützelau halte ich meine bequemen Ruderboote, sowie auch mein Motorboot (Platz für 14 Pers.) den tit. **Gesellschaften, Hochzeiten u. Schulen** bestens empfohlen. Mäss. Fahraxen. Telephon. Anfragen an Hotel Schwanen Rapperswil erbieten. (OF 1036) 578 Fr. S. E. Oswald, Schiffsvorsteher.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 696

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN 476

Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht. Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.

F. Kempter-Stotzer.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegenste. Grosser, schattiger Garten. Bescheidene Preise. 475

A. Rechsteiner.

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 474

J. Grünenfelder-Rahm.

Rigi-Klösterli
Hotels u. Kurhäuser Sonne u. Schwert.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. Logis 1 Fr. per Bett. 558

RHEINECK Hotel Post direkt am Bahnhof.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller, schattiger Garten, mit gedeckter Trinkhalle.

Sehenswürdigkeit:

Marder - Volière.

Gute Küche - Reelle Weine. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. U. Arnegger.

473



Prospekte durch

Reiseziel für Touristen, Vereine, Hochzeiten und Schulen nach **Rheineck und Thal.**

Prächtige Ausblicke. — Wälder. — Mässige Preise. (OF 1193) 650

Verkehrsverein Rheineck-Thal.

Es empfehlen sich:

RHEINECK

Hotel Ochsen (P. Hössmann) am Balmh. Restaurant u. Terrass. Sch. Zimm. v. Fr. 1.50 an. Pens. v. Fr. 5 an.

Hotel Hecht (E. Schmid) Restaur. Saal. Grosser Garten. Stallung.

Hotel Post (U. Arnegger) direkt am Balmh. Rest., Garten. Stallung.

Hotel Rheineckerhof (W. Höhner) am Balmh. Gr. Rest., Terrasse.

Gasth. z. Schäffl (Frau Ensslin im Städtchen, Restaur. Garten.

Kurhaus Sonnenheim (J. Rüdt) Wundervolle Lage, Wald, Jahresbetrieb. Prospekt.

das Verkehrsamt in Thal.

Prospekte durch

THAL

Gasthof z. Ochsen (J. Lutz) Restaurant, Saal, Garten, Stallung.

Gasth. z. Hirschen (J. Heller) Metzgerei, Restaurant, Gesellschafts-Zimmer.

Steinerne Tisch (Frl. Rutishauser) Aussichtsp. I. Rang, Garten.

Schiff Bauriel (A. Stadelmann) Restaurant, Saal, Garten, Stallung.

Staad. Gasth. z. Brauerei (Oehler-Blatter) Restaurant, Saal, Garten, Stallung.

Telephon in sämtlichen vor- u. nebenstehenden Gasthäusern.

Kohlensauers
Soolbad zum Schiff.

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. Elektrisches Licht. 472

Neue Besitzer: Familie Hausmann.

Rorschach, Schäflegarten.

Grosser schattiger Garten. Grosser und kleiner Gesellschafts-Saal. Empfehle mich für Schulen, Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten bestens. Prompte Bedienung. Billige Preise.

470

Fr. Bauder-Angehrn.

Rorschach. Gasthof Krone

Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einkehr bei Ausflügen bestens empfohlen. Grosser Saal, 800 Personen fassend. Kleinere Säle. — Stallung. — Telephon. 469

J. Winkler-Seglias.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 477

J. B. Reichle, Besitzer.

Sernftal, Kanton Glarus.

Elektrische Bahn Schwanden-Elm.

Eignet sich vorzüglich zu

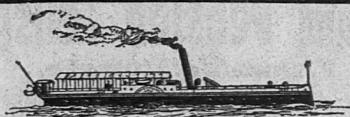
Ausflügen.

Von Zürich aus in einem Tage leicht auszuführen, in Schwanden direkter Anschluss von und nach den Bundesbahnen.

361

das Verkehrsamt in Thal.

Empfohlene Reiseziele und Hotels



Dampfschiffahrt auf dem Untersee u. Rhein.

Einige Stromdampferfahrt der Schweiz.

Wunderbar idylische Fahrt.

Bedeutend ermässigte Taxen für Schulen, sowie für Gesellschaften und Vereine.

Nähre Auskunft durch die Dampfboot-Verwaltung in Schaffhausen.

480

Schaffhausen. „Schweizerhalle“.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an den Schiffslände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gef. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Ex-

portbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfiehlt sich mich angelegenlichst.

H. Vogelsanger,
früher Hotel Schiff.

479

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Caffé-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier, reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

J. Mayer.

Telephone.

Bei Vereins- und Schulausflügen
625 empfiehlt meine

Schaffhausen. grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft

Zum Mühlenthal

mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine und billige Preise.

Der Besitzer F. Rumpus-Osswald, z. Mühlenthal.

SCHUDERS Pension (Graubünden) Schweizertor

1250 M. ü. M. Luftkurort 1250 M. ü. M.

Zwei Stunden von der Eisenbahnstation Schiers entfernt. Tägliche Postverbindung. Schöne, ruhige Alpengegend. Günstige Gelegenheit für lohnende Touren im Rätikongebiet.

Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4. — bis 5. —

386

Es empfiehlt sich höfl.

S. Thöny.

Kleine Scheidegg

(Berner Oberland)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachttquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier. Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaugang), Gletscher (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche. Jede wünschenswerte Auskunft durch

545

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

SARN Graubünden 1200 m ü. M. (Za 1969 g) 687

Unvergleichliche Aussicht, ruhige, sonnige Lage. 1 Stunde von Bahnhof Cazis. Post 2 mal tägl. Pensionspreis v. 4 Fr. an. Telefon.

Seewen am Lowerzersee Restaurant Rössli

Empfehle mich der tit Lehrerschaft zur Bewirtung der tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Bei schriftlicher vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise.

Hochachtend!

Direktion: Zeno Schreiber-Weisskopf, früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli.

(O F 880) 390

478

Alb. Wild.

Sihlwald — Restauration Sihlwald.

Schönster und beliebtester Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Waldpromenaden und Spielplätze. Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Halle. Mittagessen, Kaffee, Tee usw. bei mässigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Sisikon am Urnersee Mittelpunkt der weltberühmten Axenstrasse

„Hotel Uriotstock“

geschützte Lage mit herrlicher Aussicht. Schattiger Garten. Elektrisches Licht. Bescheidene Pensions- und Passantenpreise. Prospekte. Es empfiehlt sich den Herren Lehrern und Vereinsvorstehern anlässlich von Schul- und Vereinsausflügen bestens

P. Mayer.

empfiehlt sich den HH. Lehrern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste.

Platz für 250 Personen.

353 (E 12576)

A. Bühler-Hüsler.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 80.

584 Grunder-Christen, Propr.

STANS Hotel und Pension Stanserhof.

Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale,

schattiger Garten.

Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1. — u. höher.

(O F 483) 416 Flueber-Hess.

Stansstad Gasthaus zur Krone am Wege nach dem Bürgenstock.

Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen.

706

A. von Büren.

Bündner Lehrer

mit langjähriger Praxis u. besten Referenzen, würde während den Sommermonaten

Stellvertretung

übernehmen. Offerten unter

Chiffre W 1908 Ch an

700

Haasenstein & Vogler, Chur.

Lehrer,

681

akademisch gebildet, Fächer: Deutsch, Geographie, Geschichte, Naturwissenschaften, wünscht Stellung an Institut. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten sub Chiffre O L 681 an die Expedition dieses Blattes.

Diplom. Lehrerin

Italienerin, auch französisch sprechend, sucht Stelle in Institut oder Familie. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten.

L. Fratta, Schulsanatorium Aegeri (Kanton Zug). 680

Stelle gesucht.

Patentierter Bündner Lehrer mit guten Zeugnissen und Referenzen wünscht für längere oder kürzere Zeit von jetzt an bis Ende Oktober eine Stellvertretung als Lehrer zu übernehmen. Offerten unter Chiffre O L 698 befördert die Expedition dieses Blattes.

Neues Lehrmittel der französischen Sprache!

Soeben erschien im Verlage: Art. Institut Orell Füssli, Zürich:

Je parle français!

Conversations et lectures françaises à l'usage des écoles par

Otto Eberhard
Maître secondaire.

Première Partie.

Cours élémentaire.

95 Seiten, 80 in 1/1 Lwd. kart. Fr. 1. 20.

Der vorliegende Lehrgang ist aus dem Bedürfnis hervorgegangen, dem Lehrer eine praktische Grundlage zur konsequenten Durchführung der sog. direkten Methode im Französisch-Unterricht darzubieten. Der Verfasser ist nach langjährigen theoretischen und praktischen Studien zur Überzeugung gelangt, dass alle Bemühungen der Wissenschaft, die Sprachenerlernung auf eine natürlich-richtige Basis zu stellen, für die Schule selbst zum guten Teil fruchtlos sind, so lange dem Lehrer nicht ein Lehrmittel zur Verfügung gestellt wird, das die wissenschaftlichen Ergebnisse in geeigneter Weise in die Tat umsetzt.

Aus der Einleitung und dem Lehrgang selbst treten die Grundsätze des einzuschlagenden Verfahrens scharf hervor.

Das Unterrichtswerk, dessen II. und III. Teil ebenfalls demnächst erscheinen werden, kann sehr gut sowohl als selbständige Grundlage für den französischen Sprachunterricht, als auch als Abwechslungsmitte neben einer gewöhnlichen Grammatik oder einem Lesebuch gebraucht werden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Auch zur Einsicht.



703

OF 1816

Fritsch & Cie. Zürich

63 Bahnhofstrasse 63
Für Ferien u. Bergtouren empfehlen
wir unser grosses Lager imprägn.,
fertiger Loden- und Homespins-
Anzüge, Juppen, Hosen. Leichte
Pelerinen aus Kamelhaar, Billroth-
und Mosetig-Battist. Anfertigung
nach Mass. Sämtliche Ausrüstungs-
Gegenstände für Bergsport.
Katalog zu Diensten! Lehrer 5% Rabatt!

Man wünscht einen braven
Jüngling bei einem Lehrer 684

zu plazieren

welcher auch Landwirtschaft
treibt. Sich wenden an **Pasteur**
Vincent, Château d'Oex. (H 82,892 L)

Private höhere Töchterschule
der Zentral-Schweiz, sucht auf
15. September a. c. zwei diplomier-
te Lehrerinnen, die eine
speziell für Deutsch, Geschichte
und Geographie, die andere für
Mathematik und Naturwissen-
schaften. 691

Bewerberinnen, die bereits in
Internaten gewirkt oder reiche
pädagogische Erfahrung haben,
belieben Lebensabriß, Zeugnis-
abschriften und Photographie,
sowie Gehaltsansprüche sub
Chiffre OF 1294 an Orell Füssli-
Annoncen, Zürich zu richten.

Orthographische Fehler
sollte man weit mehr als bisher
zu verhüten

suchen. Das erreicht man am
leichtesten mit Hülfe des 714

Orthogr. Registers
von Dr. Ernst Trösch, Lehrer
am Technikum Biel. 2. Aufl.
Biel, Verlag des Verfassers.
40 S. mit kl. Fremdwörterb.
Die erste Auflage war in 8 Tagen
vergriffen.

Einzelpreis 60 Cts., Partienpreis
45 Cts., bei direktem Bezug für
Schulen und Lehrer hoher Rabatt

Dr. Ernst Trösch, Biel.

Das Gedächtnis
und
seine Abnormitäten

von

Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.

Preis 2 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurhaus Schweiibenalp

(Station Giessbach) in prachtvoller Alpenlage. Lohnendster Tagesausflug, auch für Schulen und Vereine, über Giessbach — Besichtigung der schönen Wasserfälle — nach Schweiibenalp und zurück über Iseltwald. Mässige Pensions- und Passantenpreise. Höchst empfiehlt sich

418 **Familie Schneider.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 580

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Spiez HOTEL KRONE

und Pension „Itten“

Telephon

empfiehlt sich höchst als Rendez-vous-Platz der Schulen, Vereine und Gesellschaften bei altbekannter freundlicher Aufnahme.

Zwischen Schiff- und Bahnstation mitten im Dorfe also zentralst gelegen. Grosser schattiger Garten, Terrasse und gedeckte Halle mit Platz für 250 Personen. Alle Tage Selbstgebackenes. Temperenzfreudlich. Gute Mittagessen bestehend aus kräftiger Suppe, Fleisch und Gemüse vollaufl und reichlich serviert à 80 Rp.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit

596 **J. Luginbühl-Lüthy.**

SPIEZ Hotel Pension Niesen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens. (O H 9165) 519

Mässige Preise.

A. Rebmann.

THALWIL. Hotel Adler

empfiehlt seine grossen Lokalitäten, Restauration, Gesellschaftssäle, sowie grosse schattige Gartenwirtschaft, den Tit. Schulen, Gesellschaften, bei Ausflügen und Reisen aufs beste, unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

633 Achtungsvoll **C. Kaegi**, früher auf dem „Schwäbigr.“

Thalwil. Hotel „KRONE“

Dampfschwalbenstation

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

588 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. Stallungen.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—400 Personen zu sehr
günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-
kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch
die Dampfbootverwaltung

610

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

Telephon 476.

Hotel und Pension Tellspalte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telefon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

(E 12,476) FO 790

J. P. Ruosch.

Unterägeri

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Agerisee, Morgenstundenkmal, Zugerberg, Zug oder umgekehrt.

= Hotel Brücke =

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Durch Neubau bedeutend vergrössert.

C. ITEN.

U. Aegeri.

495 **Hotel - Pension Falken**
direkt am See an schönster Lage. Grosser schattiger Garten u. Terrasse. Ausgez. Küche u. Keller. **Forellen.** Pensionspreis von Fr. 4.50 an.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: **Ulrich Alder.**

Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.

Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.

Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.

Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt.

712 Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telefon.

Klausenstrasse

Hotel und Pension „Posthaus“ in Urien

Klimatischer Luftkurort (1300 M. ü. M.), und herrlichste, ge- (H 2481 Lz) sonde und belebte, alpine Sommerfrische.

624 Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schöner, geschützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgspanoramas. Gedeckte Veranda. Garten-Anlagen. Bäder. Pferde u. Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und Septbr. von Fr. 5.— an, Juli u. August von 6 Fr. an. Prospekte durch **Otto Jauch-Arnold**, Bes. Postpferdehalter. Post-Umspannstation. Postbüro. Telefon. Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich

644 **Familie Imholz-Kempf.**

Restaurant

UTO-KULM

UETLIBERG

Höfl. empfiehlt sich

312

Heusser-Bucher.

Kleine Mitteilungen.

Neue Lehrstelle. Wila (2.). Unterseen.

— *Schulbauten.* Nossikon hat unter dem Eindruck der Schnee-Schädigungen (23./24. Mai) die Schulhausbaufrage um 2 Jahre verschoben. Die Gemeinde Adliswil hat den Bau eines dritten Schulhauses beschlossen, um dem Raumangst in der Primar- und Sekundarschule abzuholen. Erst vor 12 Jahren wurde das zweite Schulhaus eröffnet, und es lässt sich denken, wie schwer es für eine Industriegemeinde mit bescheidenen Steuerkräften ist, schon wieder ein Schulhaus bauen zu müssen; aber — was sein muss, das geschehe. Hoffentlich darf die Gemeinde auf einen erklecklichen Staatsbeitrag rechnen. — Die Gemeindeversammlung Talwil kritisierte die Überschreitung des Kredites, der für die Schulbauten in Gattikon gewährt worden war. (Kredit 27,000 Fr., Überschreitung 11,000 Fr. — Der Stadtrat von Biel genehmigte die Pläne für den Neubau des Gymnasiums mit einer Kreditforderung von 175,900 Fr.

— *Einen Preis* von 1500 Fr. schreibt das Internat Friedensbureau in Bern aus für einen Abriss des *Unterrichts über die Friedensbewegung*, in dem gezeigt werden soll, wie die Pflichten gegen das Vaterland sich mit denen gegen die Menschheit vereinigen lassen. Das Manuskript soll nicht über 30,000 Worte umfassen und ist bis 30. Dez. 1908 an das Friedensbureau in Bern, Kanonenweg 12 (der Name passt!) einzusenden.

— Im Helmhaus Zürich sind die Entwürfe für ein *Leonhard Widmer-Denkmal* auf dem Zürichhorn ausgestellt.

— *Bern.* Die Kommission des Grossen Rates für das Besoldungsgesetz besteht aus den HH. Lohner (Präs.), Bürgi, Brotschi, Gosteli, Gürtler, Häni, Hofer, Keller, Marti (Lyss), G. Müller, Schönmann, Stauffer (Corgémont), Stauffer (Thun), Tännler, v. Wurstemberger.

— In die Schulsparkassen der Stadt Bern erfolgten letztes Jahr von 2237 Kindern Einlagen im Betrag von 12,832 Fr.

— Der Dichter *François Coppée* (geb. 1842) ist am 22. Mai in Paris gestorben.

Überschwemmt ist der Markt mit Nachahmungen von Grolios Heublumenseife. Daher Vorsicht beim Kaufe. 661

Flüssige Somatose
hervorragendstes, appetitanregendes, nierenstärkendes
Kräftigungsmittel
für Schwächezustände aller Art. 840
Erhältl. in Apotheken u. Droguerien.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich durch grösste Solidität und vollen, gesangstreichen Ton die

PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN

Kataloge gratis und franko
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Vertreter in allen grössern Städten.

Aerztl. Pädagogium „Villa Breitenstein“

Ermatingen am Bodensee (Schweiz).

Privat-Sanatorium f. Kinder u. Jugendliche m. nervös. Gleichgewichtsschwankungen, f. Schulmüde, Blutarme u. Reconvaleszenten. Pädag. Förderung im Sinne der Landerziehungsheime. Angehender Ferienaufenthalt in schöner gesunder Lage.

Ill. Prosp. d. Dr. med. Rutishauser.

Amerikanische Plantagen-Cigarren

566 11 cm lang.

Diese Cigarre zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders, denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

Versand franko per Nachnahme oder

Postcheck-Einzahlung V, 326.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4.50

Originalkiste von 20 Paketen à

6 Stück = 120 Stück Fr. 7.50

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.



Singer's

Hygien. Zwieback

Erste Handelsmarke von unerreichter Güte

Ärztlich vielfach empfohlen

Singer's

Aleuronat-Biscuits

(Kraft Eiweiss-Biscuits)

Viermal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuits, nahrhafter wie Fleisch

Singer's

Kleine Salzbretzeli

Kleine Salzstengeli

Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee

Singer's

Roulettes à la vanille

(Feinste Hohlhüppen)

Bricelets au citron (Waadtland. Familienrezept)

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die 551
Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel



STEINFELS-SEIFEN

(O F 786)

sind immer noch
die besten.

586

Modelle für das Fachzeichnen an gewerblichen Fortbildungsschulen

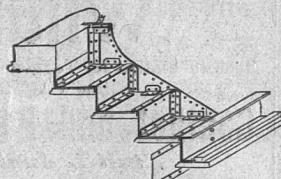
maurer & Zimmerleute

Bau- und Möbel-Schreiner

Schlosser & Flaschner

von

Jos. Kinast, Architekt,
gewesener Fachlehrer an der
Gewerbeschule St. Gallen.



Illustr. Kataloge gratis.

552

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)

ist der Hektograph der Zukunft!

Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom

Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich Kläusli-Wilhelm,

Zürich IV, Winterthurerstrasse 66

164

Empfohlene Reiseziele und Hotels



Anzeige und Empfehlung.

Meinen vielen Freunden, Bekannten und den weiteren Kreisen der tit. Lehrerschaft mache die ergebene Anzeige, dass ich das

Hotel z. Krone in Wald (Kt. Zch.)

käuflich übernommen habe.

Meine freundlichen Lokalitäten mit vorzüglicher Küche und Ausschank von prima Weinspezialitäten, halte Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen hochachtungsvoll

695

Jacques Knecht

früher z. Ochsen in Küsnacht (Zch.).

Weesen Schul- und Vereinsausflüge Hotel Bahnhof

Einiger Restaurationsgarten mit offenem Bier in grossartig romantischer Lage am Bahnhof und 3 Minuten vom See. Zentralpunkt für Glarnerland und Wallenseegebiet. Speer, Leistkamm, Bettlis, Ammen und Übergang ins Toggenburg. Speziell beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. Schüler- und Vereinsdiners, Kaffee mit Hausgeback, reiche kalte Platten. Anmeldungen erwünscht. Ermässigte Preise. 482 Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bestens Hans Welti-Eggi.

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kur- und Badanstalt Wengi

bei Aeugst a. A.

612 Meter über Meer.

ERÖFFNUNG MITTE APRIL.

Nach ärztlichem Gutachten erprobte heilkraftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche- und Soolbäder, Fichtennadelbäder. Vorteile: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Hautleiden, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut — Kuh- und Ziegenmilch. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dépendance nach neuestem Komfort eingerichtet. Gedeckte Terrasse. (OF 530) 689

Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5. —, je nach Zimmer. Geeignete Lokalitäten für Gesellschaften. — Telefon.

Bestens empfiehlt sich

Die Eigentümerin: Familie Spinner.

Wengen

Alkoholfreies Hotel u. Pension Central mit Restaurant. Gute Küche. Freundl. Bedienung. Billige Pensionspreise. Schulen und Vereine Ermässigung. 481 Besitzer: Ulr. Gertsch-Gertsch.

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

St. Walt.

Zürich Restaurant z. Löwen :

Limmatstr. 36, 5 Min. vom Hauptbahnhof, 3 Min. v. Landesmuseum. Tramhaltestelle Hafnerstr. Grosser, schattiger Garten, Platz für 200 Personen. Saal, Platz für 100 Personen.

Gute Küche reelle Weine, Utopier hell und Hackerbräu München, dunkel. Aufmerksamste Bedienung bei mässigen Preisen.

Es empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereins-Ausflügen den geehrten Herren Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste

676

Otto Meili, a. Lehrer.

Winterthur

Hotel Ochsen (Schlangenmühle).

Telephon. Direkt am Bahnhof. Telephon.

Im Zentrum des Handels und der grossen Etablissements gelegen.

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten für 500 Personen. Gedekte Halle für 120 Personen. Bei Gelegenheit von Schulreisen den HH. Lehrern aufs beste empfohlen. Bekannt gute Küche und prima Keller. Prachtvolle Spaziergänge in den grossartigen Winterthurer Waldungen — Walkweieranlagen — Bäumli — Aussichtsturm — Bruderhaus — Eschenberg usw. 531

Italienisch!

Bestens empfohlenes Lehrmittel:

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache —

von

A. Zuberbühler

I. Teil. Lehr- und Lesebuch, 6. Aufl. (VIII, 137 S. 80) geb. Fr. 1.90

II. Teil. Lese- und Übungsbuch. (192 S. 80) geb. Fr. 2.80

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Dieses vorzügliche Lehrmittel hat seinen Einzug in fast allen hiesigen italienischen Klassen vollendet, und mit Recht. In 63 geschickt durchgearbeiteten Übungen, denen ein fein gewählter italien. Text zugrunde liegt, bringt der Herr Verfasser so ziemlich alles zur Sprache, was man von einem gründlichen Unterricht verlangt. Wer Jahre durch langatmige Grammatiken durchgepaukt hat und als Facit der mühevollen Arbeit Resultate gefunden, die nicht befriedigten, der mache einen Versuch mit Zuberbühler; sicherlich finden Lehrer u. Schüler ihre Rechnung in dem Tausche. (Bern. Schulblatt)

ZUG. Hecht-Terrasse direkt am See

bestens. Prächtige Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an.

Es empfiehlt sich bestens Jos. Theiler.

466

(O F 351) 483

Höchst empfiehlt sich J. Rogenmoser.

388

Spezialität Fische. C. Föry-Doswald.

635

Höchst empfiehlt sich J. Schleiti, alt Lehrer.

1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Zweisimmen Hotel Krone und Kurhaus.

Waldung nahe. — Grosser Garten. — Elektrische Beleuchtung, Zentralheizung. Bäder, Douchen. Familienhaus. Grosse, komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduzierte Preise. Prospekte. (OF 1220) 635

Höchst empfiehlt sich J. Schleiti, alt Lehrer.

„Stadt-Kasino Sihlhölzli“ Zürich I

„Hotel u. Restauration Uto-Staffel“ Uetliberg

empfiehlt sich als Ausflugspunkt, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwingen, Hirschpark etc.

F. Mebes. Sihlhölzli, Telephon 3248.

Uto Staffel 1421.

710

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer erziehbaren Knaben und Mädchen. Individuelle, heilpädagogische Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. (OF 2016) 884

Erste Referenzen.

Bericht über 15-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis.

Vorrätig in allen Buchhandlungen



Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Nänikon (Uster) Zulage von 400 auf 500 Fr., nach 3 und 6 Dienstjahren je 100 Fr. mehr. Hedingen, Sekundarschule, Zulage von 500 auf 700 Fr. Nusshof, 100 Fr. Alinau, zwei Lehrern je 200 Fr., auf 1600 und 1700 Fr.; Mettlen, zwei Lehrern je 100 Fr., auf 1500 und 1600 Fr.; Unterschlatt, zwei Lehrern 300 und 200 Fr., auf 1600 und 1700 Fr.; Fimmsberg, von 1600 und 1700 Fr.; Thundorf, zwei Lehrern je 100 Fr., auf 1700 u. 1800 Fr.; Warth, von 1300 auf 1600 Fr.; Wäldi, von 1500 auf 1700 Fr.; Lommis, zwei Lehrern um 300 und 200 Fr., auf 1600 und 1800 Fr.; Diessenhofen, vier Lehrern je 200 Fr., auf 2400 Fr. (Damit haben die Gemeinden Altnau und Diessenhofen, die vor kurzer Zeit eine Besoldungserhöhung abgelehnt hatten, das Unrecht wieder gut gemacht.) Interlaken, Revision des Besoldungsstatuts von 1905, Erhöhung für Lehrer 300 Fr., Lehrerinnen 200 Fr., so dass jetzt die Besoldung beträgt für die Primarlehrer, Klasse I 2300 Fr., II und III 2200 Fr., IV 2100 Fr., V 2000 Fr., VI 1600 Fr., dazu Alterszulagen von 200, 350 und 500 Fr. nach je fünf Jahren (auswärtige Dienste nur zur Hälfte angerechnet). Sekundarlehrer: 3800 Fr. (1. bis 5. Jahr) 4100 Fr. (6. bis 10. Jahr), 4300 Fr. (11. bis 15. Jahr) und 4500 Fr. vom 15. Dienstjahr an. Turnunterricht 300 Fr. extra, Erteilung des Französischunterrichts je 100 Fr. extra. Sekundarlehrerinnen 2600 bis 3200 Fr. Arbeitslehrerinnen 165 Fr. (für die Klasse?) und Zulagen von 15, 30, 50 Fr. nach je fünf Jahren. — Der Witwe eines verstorbenen Lehrers, der über 50 Dienstjahre hatte, gewährt die Gemeinde jährlich 1000 Fr. Ruhegehalt. Das ist anerkennenswert. Innerhalb der Primarschule sollten die Lehrer gleichgestellt und nicht nach Klassen gewertet werden. Oberhofen, Sekundarschule, von 2800 auf 3000 Fr. und eine Alterszulage von 200 Fr. nach vier Dienstjahren.

— **Vergabungen zugunsten derthurg. Lehrerstiftung:** Zum Andenken an E. Eberhart, Lehrer in Märstätten 50 Fr.; von einem Schulfreunde 100 Fr.; Hr. W. Keller, Lehrer in Amriswil bei Anlass seines Jubiläums 100 Fr.

Lehrer oder Lehrerin gesucht

nach Freienbach bei Oberriet, Winterhalbjahrschule. Gehalt: der gesetzliche, nebst 100 Fr. Wohnungsentzündigung und 40 Fr. für Heizen und Reinigen. Anmeldungen an Herrn Joh. Stieger, Schulratspräsident. (O F 1306) 699

Stadtschulen Murten.

Infolge Demission ist die Stelle eines Lehrers event. einer Lehrerin an der Mittelklasse I (4. und 5. Schuljahr) von Murten auf 1. August zu besetzen.

Besoldung: Für einen Lehrer 1800 Fr., für eine Lehrerin 1500 Fr., alles inbegriffen.

Anmeldungen mit Beilage der Ausweise nimmt bis 17. Juni das Oberamt Murten entgegen.

Probelektion vorbehalten. 683

Lehrer gesucht.

Die Anstalt Beuggen (hart an der Schweizer Grenze auf badischem Boden) sucht auf sofort einen Lehrer, der in der Seminarklasse in Französisch und deutscher Grammatik, in der Präparandenklasse in Französisch, Deutsch, Naturkunde und Geschichte (oder Geographie) und in der Kinderschule (IV. und V. Schuljahr) in einigen von ihm selbst zu wählenden Fächern unterrichten würde. Gesamtstundenzahl: 26—28. Sekundarlehrer werden bevorzugt.

Anmeldungen an Inspektor Zeller, Beuggen, poste restante Rheinfelden (Aargau). 682

Neuveville. — Cours de français.

Un certain nombre d'instituteurs peuvent encore être reçus au cours, qui s'ouvrira le 20 juillet prochain. La direction s'occupe de trouver le logement et la pension pour tous ceux qui s'inscriront à temps. Le cours, reconnue d'utilité publique, a été honoré d'une subvention de la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne, preuve qu'il offre toutes les garanties pour assurer aux participants une juste rémunération de leurs peines et de leurs sacrifices financiers. (Voir aux annonces.) 499

Fortbildungslehrer-Stelle.

Der Fortbildungsverein Einsiedeln, welcher die gewerbliche Fortbildungsschule unterhält, beabsichtigt, für die theoretischen Fächer (Geschäftsauflösung, gewerb. Rechnen, gewerb. Buchführung, Geometrie, Algebra, Material- und Volkswirtschaftslehre, Vaterlandskunde) einschliesslich fremdsprachigen Unterricht (Französisch korrekt, event. auch Italienisch) einen eigenen Lehrer anzustellen. Der selbe hätte auch an der Knaben-Sekundarschule den französischen Unterricht zu erteilen.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt im Minimum 24.

Besoldung Minimum 2600 Fr.

Es böte sich auch Gelegenheit, in fremden Sprachen Privatunterricht zu erteilen.

Antritt Anfang Oktober 1908.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter kurzer Angabe ihres Studienganges, bisheriger Tätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnisse bis Ende Juni nächstthin an den Präsidenten des Fortbildungsvereins Einsiedeln, Herrn Fürsprach Trinkler in Einsiedeln, richten. (Za 9206) 701

Offene Lehrstelle.

Auf den Winterkurs ist an der Primarschule Salmsach bei Romanshorn die Unterschule neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 20. Juni an Unterzeichneter einsenden unter Beifügung der Ausweisschriften über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit und der ev. Gehaltsansprüche. Auskunft wolle man bei der Schulvorsteherstchaft einholen. (O F 1318) 708

Salmsach, den 30. Mai 1908.

Die Schulvorsteherstchaft.

Stellvertreter gesucht.

An die Höhere Stadtschule in Glarus (Unteres Gymnasium, Realschule und Mädchenschule mit vier Klassen) wird für den erkrankten Lehrer der Mathematik zum sofortigen Eintritt ein Stellvertreter gesucht. Das Pensum ist 25 Stunden in der Woche an der I. bis IV. Real- und Gymnasialklasse.

Anmeldungen, von Studienausweisen begleitet, sind an den Präsidenten J. Jenny-Studer zu richten.

Glarus, den 2. Juni 1908.

(O F 1325) 709

Der Schulrat.

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

im Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzeile: eine Bank für alle Körpergrössen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegessitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Brust- und Hutband für Turner.

Fahnenschleifen, Fest- und Vereinsabzeichen in Band, Metall und Email, Schärpen, Vereinsfahnen usw. empfiehlt 437

J. Kläusler, Rheinfelden.

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.

Gegründet 1821.

Regensburg.

Als vorzügliche Zeichenstifte werden empfohlen:

„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härteln 1—3, en Det. 10 Cts. „Orion“, rund und 6eckig, in Härteln 1—4, en Detail 10 Cts. „Symbol“, 6eckig, in Härteln 1—5, en Detail 15 Cts. „Dessin“, 6eckig, in Härteln 1—4, en Detail 15 Cts.

„Allers“, 6eckig, in Härteln 1—6, en Detail 20 Cts.

„Defregger“, 6eckig, in 12 Härteln: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

— J. J. Rehbach's feinste Farbstifte —

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Apparate für

Physik und Chemie

in diversen Konstruktionen und Preislagen

liefer

A. H. Stüssi, Zürich

Brandschenkestrasse 49.

Reparaturen werden prompt und sorgfältig ausgeführt. 126

Eidgen. Bundes- und Betttag-Feier.

Für Gemische und Kirchen-Chöre ist soeben erschienen:

Lieb' Vaterland nur dir!

(Ged. von Dr. Hch. Müller) [697]
komponiert von **Herm. Wettstein** Op. 9.

Der im Volkston gehaltene, sehr ansprechende
Chor erscheint nächstens auch für Männerchor.
Chordirigenten erhalten auf Verlangen Gratisexemplare
von **Herm. Wettstein**, Lehrer, **Thalwil**.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

für den Schulunterricht 11. Auflage à Fr. 1.—.

Lehrgang für deutsche und französische Schrift

2. Auflage à Fr. — 60

Bei Mehrbezug entsprechenden Rabatt.
677 Bezugsquelle: **Bollinger-Frei**, Basel.

Akadem. gebildeter
Maler, praktisch tätig, gesetzt.
Alters wünscht Stelle

als Lehrer

für Zeichnen und Malerei
an höhere Schule, Institut etc.
Offerten unter Chiffre O F
1223 an Orell Füssli-Annoncen,
Zürich. 636

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein,
Fr. 20.— per 100 Liter.
Piemonteser Fr. 30.—
Barbera fein Fr. 40.—
Chianti extra Fr. 50.—
904 Muster gratis

Gebr. STAUFFER, Lugano.

1908^{er} Neue
Lenzburger
Erdbeer-Confitüre
gehört jetzt auf
jeden Frühstückstisch

Beliebte Packungen:
Flakons à 1/2 Kilo
Eimer à 5 Kilo

Alleinige Fabrikanten: Conserverfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.

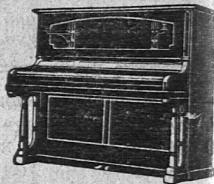
L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

492

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

an höhere Schule, Institut etc.
Offerten unter Chiffre O F
1223 an Orell Füssli-Annoncen,
Zürich. 636

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Gefahrlos



in jeder Hinsicht gestaltet sich der
Schwimmunterricht für Lehrer und Schüler
bei Anwendung der patentierten

Korkschwimmgürtel.

Drei verschiedene Größen zu Fr. 6.—,
6.50 und 7.—. 245

Generalvertretung d. d. Schweiz
Alphons Hörning, Bern.

Für jedes Alter.

Für gesunde und kranke Tage.

Ihre Kinder werden sich vortrefflich entwickeln, wenn Sie ihnen täglich **Reinen Hafer-Cacao**, Marke Weisses Pferd geben.

Rote Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1.30. Rote Pakete
Pulverform Fr. 1.20. 769

Den Herren Lehrern, welche Ferienkolonien und Schülerreisen leiten, empfehlen wir unsere

entfeuchteten Produkte,

speziell Hafer-, Gries- und Erbsuppen, die hinsichtlich Nährgehalt, Verdaulichkeit und Preis allseitig als rationellste Kindernahrung anerkannt werden.

44
Witschi A.-G. Zürich.

Wörishöfer Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Wörishöfer Tormentill-Creme
Balsch wirkend bei Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder
Wolf, Fussbrennen, Fussschwess, „offenen Füßen“
Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. 556
F. Reinger-Bruder, Basel

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº. 6.

Juni

1908.

Neue Bücher.

Bundesrat Schenk. Sein Leben und Wirken. Ein Stück bernischer und schweizerischer Kulturgeschichte von Dr. J. J. Kummer. Bern. 1908. A. Francke. 522 S. 5 Fr., gr. Fr. 6.50.

Der Unterricht im Freien auf der höhern Schulstufe mit durchgeführten Beispielen aus verschiedenen Unterrichtsgebieten. In Verbindung mit Lehrern der obern Realschule zu Basel herausgegeben von Rektor Dr. R. Flatt. Frauenfeld. 1908. Huber & Co. 146 S. mit einer Exkursionskarte, einer geologischen Reliefkarte und 9 Profilen. 4 Fr.

Schule, Leben und Bildung von Dr. A. Schrag. Vortrag. Bern. 1908. A. Francke. 19 S. gr. 80. 60 Rp.

Wetterinstrumente, Wetterkarten und die Wetteraussage von Dr. S. Schwere (Aarau). Zürich. Ulbrich & Co. 39 S. und 6 Wettertafeln. 1 Fr.

Die Schule der Zukunft, eine Arbeitsschule. Von R. Seidel. Zürich, Orell Füssli. 80 Rp.

Kurzes Lehrbuch der physikalischen Geographie von A. Geikie. Deutsch von Prof. Dr. Bruno Weigand. 2. Aufl. Strassburg. 1908. K. J. Trübner. 386 S. mit 77 Holzschnitten, 5 Vollbildern und 13 Karten. Fr. 6.10, gr. 7 Fr.

Raumlehre für Volksschulen. Anleitung aus der Praxis für die Praxis von B. Quilitzsch. I. 7. Leipzig. 1908. Otto Maier. 77 S. Fr. 1.75.

Lehrproben zur Länderkunde von Europa von Herm. Itschner. Ein Beitrag zum Problem der Stoffgestaltung. 2. Auflage. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 292 S. gr. 80. Fr. 4.80, gr. Fr. 5.65.

Selbstbetätigung und Schaffensfreude in der Erziehung. Mit besonderer Berücksichtigung des ersten Schuljahrs von Prof. W. Wetekamp. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 44 S. gr. 80 mit 13 Taf. Fr. 2.50.

Kreuz und quer durch den Haushalt. Naturkundliche Streifzüge von Dr. P. Wildfeuer. Leipzig. 1908. Teubner. 206 S. Gb. Fr. 3.20.

Biologie unserer einheimischen Phanerogamen. Ein systematischer Überblick und eine übersichtliche Zusammenstellung der für den Schulunterricht in Betracht kommenden pflanzenphysiologischen Stoffe von M. Wagner. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. (Sammlung naturwissensch.-päd. Abhandl. Bd. III. 1.) 190 S. Lex.-Form. br. 8 Fr.

Handelsbetriebslehre. Die Lehre vom Wesen und von der Technik des Handels in enger Verbindung mit Mustern und Aufgaben für den schriftlichen Geschäftsverkehr des Kaufmanns für die Hand des Schülers bearbeitet von Ph. Ebeling. I. Wesen und Technik des Handels. 2. Aufl. ib. 164 S. gr. 80. Fr. 2.50. II. Der kaufmännische Briefwechsel. 130 S. Fr. 2.15.

Empfindung und Denken. Von Dr. Aug. Messer. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 199 S. gr. 80. Fr. 4.80, gr. 6 Fr.

Grundriss der Musikwissenschaft von H. Riemann. Bd. 34. Wissenschaft und Bildung. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 156 S. Fr. 1.35, gr. Fr. 1.65.

Das Christentum von C. Cornill. E. v. Dobschütz. W. Herrmann. W. Staerk. E. Troeltsch. (Bd. 50. Wissenschaft und Bildung.) ib. Gb. Fr. 1.65.

Politische Bildung. Ihr Wesen und ihre Bedeutung eine Grundfrage unseres öffentlichen Lebens von Dr. P. Rühlmann. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 158 S. gr. 80. Fr. 3.80.

Unterrichtslehre. Unterricht, gefasst als Entbindung gestaltender Kraft von Herm. Itschner. I. Allgemeiner Teil. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. 330 S. gr. 80 Fr. 6.50, gr. Fr. 7.30.

Intelligenz und Wille von Dr. E. Meumann. Leipzig. 1908. Quelle & Meyer. VII und 293 S. gr. 80. Fr. 5.10, gr. 6 Fr.

Flora von Deutschland. Ein Hülfsbuch zum Bestimmen der zwischen den deutschen Meeren und den Alpen wild wachsenden und angebauten Pflanzen von Dr. O. Schmeil und J. Fitschen. Leipzig. Quelle & Meyer. 418 S. gr. Fr. 5.10.

Anweisung zur Geometrie der Mittelschule von Dr. E. Wilk und E. Haase, bearbeitet von Dr. E. Wilk. I. T. 81 S.

gr. 80 mit 112 Fig. 2 Fr. gr. Fr. 2.60. II. T. 104 S. Fr. 2.45, gr. 3 Fr. Dresden. Bleyl & Kaemmerer.

Die Methodik des modernen erdkundlichen Unterrichts von K. Ehrhardt. (Heft 24: Zur Pädagogik der Gegenwart.) ib. 31 S. 80 Rp.

Welche Mängel zeigt der gegenwärtige Religionsunterricht und auf welche Weise ist ihnen zu begegnen? Von der Diesterweg-Stiftung in Berlin gekrönte Preisschrift von Arthur Arzt. ib. 52 S. Fr. 1.60.

Der Religionsunterricht von Thürändorf-Meltzer. Bd. V. Das Zeitalter der Apostel und der dritte Artikel. Präparationen von Dr. E. Thürändorf. 3. Aufl. ib. 134 S. Fr. 3.20, gr. 4 Fr. *Wirtschaftsgeographie* mit eingehender Berücksichtigung Deutschlands von Dr. Chr. Gruber. Neu bearbeitet von Dr. Hans Reinlein. 2. Aufl. Leipzig. 1908. Teubner. 241 S. gr. 80 mit 12 Diagr. und 5 Karten.

Lehr- und Wiederholungsbuch der französischen Sprache von P. J. Müller. Halle a. S. 1908. Herm. Gesenius. 229 S. Fr. 3.40, gr. 4 Fr.

Präparationen für den kirchengeschichtlichen Unterricht in ev. Volks-, Bürger- und Mittelschulen. Von Max Reiniger. ib. 180 S. Fr. 2.70, gr. 3.80.

Lehrbuch der Physik für den Schul- und Selbstgebrauch von K. Fuss und G. Hensold. 8. Auflage. Allgemeine Ausgabe. Freiburg i. B. 1908. F. Herder. 558 S. gr. 80 mit 448 Abbildungen, einer Spektraltafel und vielen Übungsaufgaben. gr. Fr. 7.20, in Halbled. 8 Fr.

Liedersammlung für höhere Mädchenschulen, Mittelschulen und andere Lehranstalten. Von Gust. Weber. I. Unterstufe. Einstimmiger Gesang. 5. Aufl. Freiburg i. B. Herder. 63 S. 120. 50 Rp.

Kleinlebewesen und Krankheiten. Sechs volkswissenschaftliche Vorträge über Bakteriologie von Dr. E. Schwalbe in Karlsruhe. Jena. 1908. Gustav Fischer. 188 Seiten gr. 80. Fr. 3.20.

Th. Ribot: Die Psychologie der Aufmerksamkeit. Deutsche Ausgabe nach der 9. Auflage von Dr. Dietze. Leipzig. 1908. Ed. Maerter. 154 S. Fr. 3.40, gr. Fr. 4.30.

Elternhaus, Schule, Lehr- und Werkstätte. Vorschläge und Anleitung zur gemeinsamen Erziehung und Pflege der Jugend durch Eltern, Lehrer und Meister von Joh. Berninger. Leipzig. 1908. Otto Nemnich. 107 S. gr. 80. Fr. 2.50, gr. Fr. 3.40.

Der moderne Naturgeschichtsunterricht. Beiträge zur Kritik und Ausgestaltung von Dr. Ginzenberger, Dr. Kammerer, Dr. Kossmat, Dr. W. A. Lay, L. v. Umlauf u. a. Herausgegeben von K. C. Rothe. Wien. 1908. F. Tempsky. 235 S. gr. 80 mit 12 Abb. Fr. 6.80.

Schule und Pädagogik.

Meumann, E., Dr. Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psycholog. Grundlagen. Leipzig 1907. Wilhelm Engelmann. gr. 80. I. Bd. 555 S. Fr. 9.45 gr. 11 Fr. II. Bd. 467 S. 8 Fr. gr. Fr. 9.80.

Mit dem vorliegenden Werke wird uns eine recht willkommene und längst gewünschte Gesamtdarstellung der Resultate geboten, die die zahlreichen Einzelarbeiten auf dem Gebiete der experimentellen Pädagogik bisher gezeigt haben. Der Verfasser, der eigentliche Begründer dieser Wissenschaft, der sich in hervorragender Weise an der exakten Lösung pädagogischer Probleme beteiligt hat, war ganz besonders berufen, einmal das Fazit der bisherigen Untersuchungen zu ziehen. Die Fülle der Ergebnisse, die bis jetzt vorliegen, sollten genügen, zu beweisen, dass man sich auf dem richtigen Wege befindet, und wer der Entscheidung pädagogischer Fragen durch das Experiment noch skeptisch gegenübersteht, dürfte durch das Studium dieser Vorlesungen von einem Saulus zu einem Paulus werden.

Es ist uns natürlich ganz unmöglich, im Rahmen dieser Besprechung auf den reichen Inhalt des Werkes näher einzugehen; wir müssen uns damit begnügen, auf die wichtigsten der zur Behandlung kommenden Themata kurz hinzuweisen.

Nachdem uns der Verfasser über die einzelnen Perioden der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes orientiert hat, geht er über zur Besprechung der allgemeinen und speziellen Fähigkeiten des Schulkindes. Bei den ersten kommen in Betracht die Aufmerksamkeit, die Adaptation an geistige Arbeit, Ermüdung, Übung und Gewöhnung, bei den letztern die Sinneswahrnehmung oder Anschauung, die apperzipierende Beobachtung oder „Auffassung“, die Entwicklung des Gedächtnisses, der Phantasie, des beziehenden Denkens oder Urteils, der Sprache; am Schlusse des ersten Bandes werden in sehr ausführlicher Weise die Analyse der kindlichen Individualitäten und die Begabungslehre erörtert.

Der zweite Band der Vorlesungen befasst sich besonders mit didaktischen Problemen, mit Experimenten über das Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen. Ein grosser Teil der Untersuchungen, auf die sich die Ausführungen stützen, sind unter Leitung des Verfassers im psychologisch-pädagogischen Laboratorium der Universität Zürich ausgeführt worden. Durch das Studium dieses Werkes dürfte die Einsicht jedes Lehrers in die Wirkungen der pädagogisch-didaktischen Massnahmen wesentlich vertieft werden; zudem wird mancher durch den Hinweis auf die noch zu lösenden Aufgaben mannigfache Anregung zur Ausführung eigener Untersuchungen erhalten. Die fließende, klare Darstellungsweise macht die Lektüre zu einem wahren Genuss und ermöglicht es auch dem nicht besonders psychologisch geschulten Leser, dem Gedankengang des Verfassers zu folgen. Kurz, Meumanns Vorlesungen über experimentelle Pädagogik sind ohne Zweifel das Bedeutendste, was bisher über empirische Pädagogik erschienen ist, sie sollten in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

Dr. W. K.

Clausnitzer, E., *Pädagogische Jahresschau*. II. Bd. 1907. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 494 S., gr. 80. br. 8 Fr.; gb. Fr. 9. 45.

Wer sich einen Begriff machen will von der Reichhaltigkeit der pädagogischen Literatur, die während eines Jahres nur in deutscher Sprache erscheint, durchgehe dieses Buch, das in knapper Form die hauptsächlichsten Publikationen in Buchform oder in pädagogischen Zeitschriften würdigt. Da sind unter der Aufschrift „Erdkunde und Geologie“ nicht weniger als 206 Bücherangaben, unter dem Titel „körperliche Erziehung“ deren 155 usw. Das Buch behandelte in dem allgemeinen Teil die Erziehungswissenschaft und die Schulorganisation, im zweiten Teil die einzelnen Unterrichtsfächer. Wer sich über die Schriften, über Schulreform, Vereinswesen, Jugendschriften, Schulbetrieb, Fortbildungsschulwesen, Lehrerbildung oder eines der einzelnen Unterrichtsfächer orientieren will, findet hier Auskunft über die Erscheinungen aus dem Jahre 1907. Der Inhalt einer Schrift oder eines Aufsatzes ist kurz angedeutet und in den Zusammenhang eingereiht. Gerne würde man über das eine und andere Buch etwas mehr vernehmen; allein die Fülle des Stoffes gebot Masshalten. Dass die Teilung der Arbeit in etwelcher Ungleichheit zutage tritt, ist natürlich. Sicherlich haben sich die einzelnen Bearbeiter angestrengt, ihr Urteil objektiv und in möglicher Kürze zu bieten. Unter den Mitarbeitern nennen wir E. v. Sallwürk (Psychologie, Ethik, allgemeine Erziehungslehre), A. Sachse (Gesetzliche Grundlagen des Volksschulwesens, Muthesius (Lehrerbildung), Walsemann (Lehrerinnenbildung), E. Schöne (Geographie), K. Schaum (Physik und Chemie). Mit Vergnügen bemerken wir, dass auch die Schriften aus der Schweiz Berücksichtigung gefunden haben. Indem wir darauf aufmerksam machen, dass der III. Band (1908) zum Preise von Fr. 5. 40, gb. Fr. 6. 80, vorausbestellt werden kann, was für Konferenzbibliotheken, welche die ganze Sammlung sich anschaffen sollten, von Belang ist, empfehlen wir die Jahresschau als Ratgeber für das Studium der Literatur einzelner Fächer, wie allgemeiner Fragen. Referenten für Lehrerversammlungen wird die Jahresschau grosse Dienste erweisen.

Loos, Jos., Dr., *Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde*. Mit 256 Abb. und 6 Separatbeilagen. II. Bd. M.-Z. 1100 S. Lex.-Fo. 20 Fr. Wien, 1908. A. Pichlers W. & S.

Ein kleineres Handbuch der Pädagogik und Schulkunde, wie es hier vorliegt, hat in der Bibliothek eines Lehrers einen bleibenden Wert. Es orientiert in organisatorischen Fragen über Schuleinrichtungen, Personen und allgemeine Fragen, allerdings nur bis zu einem gewissen Grade; aber durch die Quellen-

und Literaturangaben, wie sie die meisten der behandelten Artikel dieses Handbuchs befügen, ist ein Mittel gegeben, um irgend ein Thema weiter zu verfolgen. Es darf diesem Buch übrigens nachgesagt werden, dass es die Hauptfragen der Erziehung ziemlich eingehend behandelt; manche Abschnitte sind zu kleinen Abhandlungen geworden. Man sehe z. B. die Artikel über Vorlesen, Pflanzen- und Tierschutz, weibliche Handarbeiten, Schulbank, Wiederholung oder die Lebensbilder von Pestalozzi, Rousseau, Zerennor u. a. Die Illustrationen stehen dem Werke gut an. So ist z. B. die Schulbankfrage mit mehreren Seiten Abbildungen begleitet. Im Schulhausbau hätte vielleicht das Landschulhaus etwas mehr berücksichtigt werden können. In den Zahlenangaben wird ein Buch rasch rückständig. Unter Schweiz sind die benutzten statistischen Angaben aus dem Jahre 1903. Die Bearbeitung eines so vielseitigen Materials erforderte eine Teilung der Arbeit, die dem ganzen Werk zugute kommt. Wir nennen unter den Mitarbeitern nur Natorp (Pestalozzi) und O. Willemann, Uhlig, Zenz, um anzudeuten, dass das Handbuch Zutrauen verdient. Wenn auch die österreichischen Verhältnisse, wie begreiflich, in erster Linie berücksichtigt sind, so greift das Buch doch in anerkennenswerter Weise über die Donauebiete hinaus und berücksichtigt auch andere Länder. Die Ausstattung macht eine zweckmässige Ausnutzung des Platzes möglich, ohne der Übersicht und der Lesbarkeit zu schaden. Wir empfehlen das Buch aufs neue.

Salomon, Alice, *Soziale Frauenbildung*. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. IV u. 96 S. Fr. 1. 60.

Wir kommen aus der Theorie zur praktischen Ausführung auch auf dem Gebiet der Frauenbildung. Dass die Leiterin der sozialen Frauenschule in Berlin mit einer Kritik der bisherigen Mädchenbildung und deren Reform (wie sie Preussen plant) anhebt, ist vorauszusetzen. Aber sie fügt zur Kritik nicht bloss einen Plan für eine soziale Frauenschule mit Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde, Soziäthik und Sozialpädagogik hinzu; sie zeigt auch den Weg der praktischen Ausbildung zur sozialen Hülfsarbeit, indem sie auf die tatsächlichen Einrichtungen hiefür (New York School of Philanthropy, School of Sociology, London, Schule für soziale Hülfsarbeit in Amsterdam und die soziale Frauenschule in Berlin usw.) hinweist und damit die Möglichkeit der Durchführung ihrer Pläne eröffnet. Wer sich mit der Mädchenbildung und der sozialen Stellung und Tätigkeit der Frauen beschäftigt, findet in dieser Schrift viel Anregung. Wir empfehlen sie Lehrerinnen, wie Mitgliedern von Schulbehörden.

Pädagogische Abhandlungen von C. Rademacher. Bielefeld.

A. Helmich, Bd. XII. Heft 10: *Der deutsche Schulmann im Spiegel der vaterländischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts* von A. Schultz. Heft 12: *Bedeutung der Frauenarbeit in der Fürsorge und Waisenpflege* von Chr. Backes. Bd. XIII. Heft 1: *Die Lehrfreiheit des Volksschullehrers. Weckrufe und Betrachtungen* von O. Leipacher. (Je 50 Rp. 12 Hefte Fr. 5. 40.)

Von den drei Heften wird das letzte in Deutschland das grösste Aufsehen erregen. Der Verfasser ist selbst ein Ge-massregelter. Er schreibt im Geist der Bremer Lehrer, geht aber doch in der Ausübung der Lehrfreiheit zu weit.

Agahd, K., *Der Lehrermangel* nach seinen Ursachen und Wirkungen. Liegnitz. K. Seyfarth. 22 S. 30 Rp.

In freier Weise spricht sich dieser Vortrag über die preussischen Schulzustände aus: 3000 Lehrstellen unbesetzt! Die allgemeinen Erörterungen und Schlüsse gelten auch bei uns.

Spahn, M., *Der Kampf um die Schule*. Kempten. Jos.

Kösel. 33 S. 1 Fr.

In dieser Schrift zieht der Strassburger Geschichtsprofessor eine Parallele zwischen der Entwicklung der Schule in Frankreich und Deutschland im Laufe des 19. Jahrhunderts. „Für uns ist keine Form der Darbietung religiösen Unterrichts, keine Vermittlung christlichen Geistes an das Kind vertrauenswürdig als durch die nach unserm Glauben durch Christus selbst berufene Autorität, die Lehrgewalt der Kirche!“ Von diesem Standpunkt aus ist der Verfasser mit der preussischen Schulpolitik, d. i. der Konfessionalisierung der Schule durch das Schulgesetz von 1906, wohl zufrieden. Sein Rat geht nun dahin, dass die Katholiken die Situation in ihrem Geiste aus-nützen.

Deutsche Sprache.

Goethes Werke. Herausgeg. von Prof. Dr. K. Heinemann. Bd. 24 bearb. von Prof. Dr. O. Harnack. 388 S. Bd. 30 bearb. von W. Bölsche. 506 S. Leipzig, Bibliographisches Institut. Jeder Band gb. Fr. 2. 70.

Der erste dieser zwei Bände enthält den dritten Teil der Schriften Goethes über bildende Kunst, sowie die Maximen und Reflexionen, der zweite Band die Schriften zur Naturwissenschaft II. Jedes Buch ist ein Zeuge von Goethes Vielseitigkeit und Tiefe des Geistes, und das ist das Grosse, dass Form und Inhalt nicht veralten, sondern lesenswert bleiben. Den kritischen Anzeigen über Dinge der Kunst oder der Natur liegt ein bestimmtes Objekt zu grunde, das mag veralten, aber die allgemeinen Urteile, zu denen Goethe die Erscheinungen des Tages benützt, sind von bleibendem Wert. Bei den Maximen und Reflexionen kann man sich jeden Tag verweilen, keine Stunde wird müssig damit verbracht. Mögen die Hypothesen, mit denen Goethes denkender Geist die Erscheinungen der Natur zu erklären suchte, sich nicht erwähnt haben, so zeigen seine naturwissenschaftlichen Schriften — hier die über Mineralogie und Geologie — wie er auch den sprödesten Stoff besiegt. Zum Verständniss derselben bedarf es allerdings des eingehenden Vertiefens in den damaligen Stand der Wissenschaft, von dem uns ein Jahrhundert trennt. Hierauf macht die feine Einleitung von Bölsche aufmerksam, der in den Anmerkungen (S. 418 bis 466) in hingebender Arbeit eine Fülle von Aufklärungen gibt. Nach dieser Seite hin verdient auch die Bearbeitung der zwei vorliegenden Bände volle Anerkennung. Dem 30. Band ist ein 36 Seiten starkes alphabetisches Register der sämtlichen 30. Bände beigegeben, das den Gebrauch wesentlich erleichtert. Die schöne typographische Ausstattung und der geschmackvolle Einband wetteifern bis zum Schluss mit der sorgfältigen Bearbeitung dieser Goethe-Ausgabe, durch welche „Meyers Klassiker-Ausgaben“, so heißt die ganze Sammlung, dem deutschen Buchgewerbe Ehre, jedem Freunde deutscher Dichtung hohe Freude bereiten.

Benzmann, H., *Deutschlands Lyrik. Das Zeitalter der Romantik (1800—1820)*, mit einem Anhang: Die Freiheitskriege und die Reaktion im Liede der Zeit. München, 1908. Georg Müller. 623 S. br. Fr. 6. 80; gb. Fr. 9. 40.

Wundervolle Märchenwelt, steig auf in der alten Pracht! Der Urheber dieser Worte (L. Tieck) eröffnet mit Recht durch seine Gedichte diese Sammlung. Die Hauptgestalten der Romantik: Cl. Brentano, Hölderlin, Novalis, Schelling, Achim von Arnim, Dichterinnen wie die Günderode, Bettina von Arnim, Luise Hensel, Karoline Brachmann u. a. folgen mit ihren sprechendsten Poesien. Wir lauschen den lyrischen Klängen eines A. Hoffmann, Heinrich von Kleist, A. Müllner und Zacharias Werner, und singen mit Eichendorff und W. Müller die Lieder wieder, die unsere Jugend erheiterten. Kleinere Romantiker wie K. Schütze, V. Nostiz, Th. Hell u. a. bieten uns Gaben. Dann kommen die Freiheitslieder mit ihrer Wucht und das Volkslied mit seinem Stimmungen und seinem Humor. Es ist eine prächtige Sammlung, „die den Sinn gefangen hält“. Manches tönt uns so fremd an, in Wort und Bild, so anders, als die Gegenwart, und doch ist vieles so heimelig, herzinnig, echt. Es ist Seelenwelt einer Zeit, die sich spiegelt. Nicht leicht findet der Freund deutscher Lyrik so viel charakteristische Zeugen deutscher Gemütsstimmungen aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts beisammen, wie hier, und schön ist das Buch auch gedruckt; aber kauft's eingebunden.

Studer, D., und v. Greyerz, O., *Der kleine Sprachschüler*. 2., veränderte Aufl. Aarau, 1908. R. Sauerländer. 92 S. gb. Fr. 1. 80. 20 Exempl. — 30 Fr.

Eine Übungsgrammatik bieten hier die Verfasser, und eine gute. Der Aussprache (1—15) kommt die Typographie, so viel sie kann, zu Hilfe, wie überhaupt das ganze Büchlein sehr schön gedruckt ist. Die Wortkunde ruht auf dem Gebrauch des Dialektes und der Sprachübung. Der Anhang bietet noch eine besondere Sammlung mundartlicher Stücke zum freien Nachzählen in der Schriftsprache. Das Büchlein ist für das vierte bis sechste Schuljahr bestimmt. Dass für die Übungen besonders die Schülerarbeiten aus Studers „Meine kleinen Schriftsteller“ verwendet wurden, sei empfehlend beigefügt. Der kleine

Sprachschüler wird manchen Lehrer treffen, der da sagt: Das eben wollt' ich!

Heer, J. C. *Laubgewind*. Roman, Stuttgart. J. G. Cotta. 386 S. Fr. 4. 70, gb. 6 Fr.

Nach München kommt, begleitet von den Wünschen ihres alten Lehrers, ein talentiertes Schweizerkind, um sich zur Künstlerin auszubilden. Erst in dem Atelier Dombalys, einem genialen Künstler, der sich dem Lebensgenuss bis zum Wahnsinn ergibt, hat sie Erfolg. Aber während ihr Künstlername bekannt wird, hat der wahnwitzige Meister, aufgestachelt durch eine dämonenhafte Indierin, die der ehrlichen Schweizerin zum Verhängnis wird, den guten Ruf von Hilda Rebstein untergraben, indem er deren Kopf auf einen weiblichen Akt malte. Statt an der Seite ihres Siegfrieds, dem sie in Liebe und Hochachtung ergeben ist, ein glückliches Heim zu finden, sucht Hilda in dem stillen See der Heimat den Tod. Die glänzende Schilderung der Berglandschaft steigert die Wirkung des tragischen Ausgangs, an dessen Stelle manche Leserin einen versöhnenden Abschluss gewünscht hätte. Unmöglich wäre dieser nicht gewesen, und gegenüber der Leichtigkeit, mit der gegenwärtig so viele durch den Tod den Schwierigkeiten des Lebens aus dem Wege gehen, wäre es geradezu dankbare Aufgabe eines Dichters, den Kampf und Sieg mit dem Leben statt dessen Verzicht zu zeigen und zu verkünden. Vielleicht wirkt der dargestellte Ausgang gerade im Sinne der Lebensbejahung. In der Darstellung zeigt das Buch wiederum Heers kraftvolle Sprache, die durch eine gewisse Mässigung in den verschönernden Beiworten eher gewonnen hat. Das Münchner Künstlerleben hat er aus eigener Beobachtung heraus geschildert und darum recht wirkungsvolle Szenen geschaffen. Das Schönste und Innigste sind aber immer wieder die Worte, die er für Dinge der Heimat hat. Hier liegt seine Kraft. Der Titel ist aus einem Zitat aus Leuthold, an dessen Ende der Ausgang Dombalys erinnert. Welches Interesse das neue Buch von Heer in der deutschen Leserwelt findet, zeigt der Umstand, dass schon die 18. Auflage gedruckt ist. Während der Ferien wird es in mancher stillen Hand am Bergeshang oder unter Tannengrün zu finden sein.

Rheinische Hausbücherei. Wiesbaden, E. Behrend. Jedes Bändchen zu 160 S. 70 Rp.; gb. Fr. 1. 05.

Wir sind, trotzdem erdrückend viel geschrieben wird, ziemlich arm an wirklich gediegenen Büchern und dürfen nichts Altes in Vergessenheit geraten lassen, was heute noch die Herzen erfreuen könnte. In diesem Sinne wird die Rheinische Hausbücherei „eine Sammlung volkstümlicher Meistererzählungen“ von Prof. E. Liesegang, herausgegeben. Die vier ersten Bändchen — ein jedes kostet bei sehr gutem Druck und Papier nur 70 Rp. — bringen den alten, lieben Horn, Nr. 10—12 den viel zu wenig gelesenen Herm. Kurz. Uns interessierten besonders die drei Bände Jak. Frey, denen Dr. J. Bosshard eine feine Einleitung mitgegeben hat. Ein feiner, sittlich ernster Zug geht durch seine Erzählungen. Die Konflikte werden weniger herbeigeführt durch schroffe Gegensätze, als durch die verschiedenen Ansichten über das, was Pflicht und was Glück ist, wie im „Armen Schwingerkönig“, wo der junge Holzer und die strenge Schwiegermutter, die beide „recht“ sind, sich so schroff gegenüberstehen. — Nr. 16 der Rh. H. bringt die herrliche Erzählung „Verena Stadler“ von Zahn. So geht es weiter vom Guten zum Besten, und die Rh. H. wird rasch den grossen Freundeskreis gewinnen, den sie verdient. J. B.

Markert, K., und Schander, K., *Mein erstes Lesebuch*. Mit Bildschmuck von E. Schlein. I. 57 S. gr. 80. gb. 50 Rp. II. Teil. 51 S. gr. 80. 45 Rp.

Markert, K., *Die Freude und Kraft des Kindes* und der erste Leseunterricht. Ein Begleitwort zur Fibel: *Mein erstes Lesebuch*. 32 S. Fr. 1. 15. Nürnberg, 1907. Fr. Korn.

Kritisch setzt das genannte Begleitwort sich mit den bisherigen Fibeln, ihrem Erfolg und Misserfolg auseinander, um darauf die Grundsätze der neuen Fibel zu entwickeln. In der Kritik kommen die Phonetiker nicht besser weg, als in manchen Büchern die Grammatiker. „Die Sorg- und Skrupellosigkeit in der Auswahl des Lesestoffes ist haarsträubend.“ Mit Rücksicht auf Bedürfnis und Fähigkeiten des Kindes und auf die Schwierigkeit des psychologischen Lesevorganges anderseits hat die Auswahl des Lesematerials zu geschehen, neue

Sprachinhalte und Wortformen zu vermitteln, geht hier nicht an, sagt Markert. Freude machen soll sein Buch. Vielleicht wollten das auch seine Vorgänger. Anregend ist die Art, wie er S. 25 ff. den ersten Leseunterricht betreibt, und wir möchten schon daraufhin sein Begleitwort empfehlen. Ob der Weg, den die Fibel geht, der einzige richtige ist? Die Ansicht über die frühe Verbindung der Druckschrift mit der Schreibschrift wird hierzulande nicht geteilt; aber die Begründung ist der Prüfung wert. Charakteristisch für die Fibel, und darin ist sie vorbildlich, sind die begriffliche Verbindung und der sachliche Wert des Lesestoffes, die grossen, schönen Zeichnungen, die kräftigen Lettern, die Hervorhebung der Schreibschwierigkeiten durch den Druck, die Ersetzung manchen Wortes im Satz durch ein Bild, die Verwendung leicht zu behaltenden Stoffes. Sicher, die Fibel bedeutet einen Fortschritt, namentlich, wenn sie nicht mehr gebraucht wird, als die Bearbeiter wünschen. Sie verdient auch bei uns Beachtung. Der junge Lehrer wird sie mit Gewinn studieren und verwenden. Der zweite Teil geht für uns vielleicht etwas weit.

Naturkunde.

Der Mensch und die Erde von H. Kraemer. Berlin. Bong & Co. Lief. 51—55, je 80 Rp.

In den vorliegenden Heften führt Prof. Dr. Gilg die Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse der Pflanzen zu Ende, um daran zwei Kapitel über die Saprophyten und parasitischen Pflanzen und die Verteilung der Pflanzenwelt über die Erde anzuschliessen. Überaus feine und instruktive Illustrationen begleiten den ausserordentlich klaren Text. Mit eigentlicher Freude betrachtet man die Bilder über die Vegetation in Sumatra, die Königspalme in Mexiko, den Drachenbaum der kanarischen Inseln usw. In die Reize und Schönheiten des Waldes führt die Abteilung: Wald und Forstwirtschaft von Dr. A. Schwappach ein. Unwillkürlich wird der Leser zuerst durch die herrlichen Waldbilder gefangen genommen, nicht weniger aber interessieren ihn die Aufklärungen über die klimatische und wirtschaftliche Bedeutung des Waldes. Wir folgen dem Verfasser durch die deutschen Wälder, die Forstbestände Amerikas, die Dünenauforstung in Japan, die Wildbachverbauungen im Gebirge usw. Es ist ein prächtiges Werk, müssen wir mit jeder neuen Lieferungsserie sagen.

Henck, W. und Traudt, V. Naturkunde. Magnetismus und Elektrizität. II. Band der Handbücher der Unterrichtspraxis. Jena W. Thüringer Verlagsanstalt. 108 S. mit vielen Illustr. Fr. 3.30.

Das Buch enthält 16 Lektionen, in welchen der Stoff nach der entwickelnd-darstellenden Methode behandelt wird. Als Ausgangspunkt figurieren immer die Hantierungen des täglichen Lebens im Hause, in der Werkstatt, im Handel und Verkehr, die Vorgänge am Himmel. Auch für die Besprechung der neuesten Errungenschaften der Elektrotechnik z. B. der drahtlosen Telegraphie wird uns der Weg gewiesen. Ich selber habe in meiner Sekundarklasse einzelnes aus dem Buche verwertet und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Besonders wertvoll erscheint mir die genauere Anleitung zu verschiedenen schwierigeren Experimenten, die sehr instruktiv sind, deren Ausführung aber ohne Kenntnis der einzelnen Detail fast unmöglich wäre. Das Buch kann als Ergänzung zu unserem Physiklehrmittel warm empfohlen werden. J. H.

Lampert, Dr. K. Grossschmetterlinge und Raupen Mittel-europas. Esslingen, F. J. Schreiber. Lief. 8—10 je 1 Fr.

Die vorliegenden Hefte zeigen wiederum in den zahlreichen Abbildungen die naturgetreue vorzügliche Darstellung der Schmetterlinge und Raupen wie die früheren Hefte, während der beigegebene Text die Fang- und Sammeltechnik erläutert und die Systematik mit der Charakteristik der Tagschmetterlinge eröffnet. Jedes Heft nimmt den Freund der bunten Welt der Schmetterlinge mehr ein für das schöne Werk, das auf 30 Lief. berechnet ist.

Hinterthür, L. Naturkunde in disponierten methodischen Einheiten für den Unterricht in Volksschulen, Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. 104 S. Fr. 2.35, gb. 3 Fr.

Der Verfasser gliedert in diesem vorliegenden „Handbuch für Lehrer und Seminaristen“ die Naturkunde in vier grosse Sachgebiete: 1. Garten, Hause und Hof. 2. Feld. 3. Wasser

und Wiese. 4. Wald. Die einzelnen Lektionen setzen sich in der Regel nicht die Beschreibung der zu besprechenden Naturgegenstände zum Ziel, sondern die Beziehung zum Menschen oder die Lebensweise, wie aus den folgenden Lektionstiteln hervorgeht: — „Wie Spinne und Ameise den Garten von Ungeziefer reinigen.“ — „Wie der Storch dem Frosche nachstellt und dieser sich vor jenem schützt.“ — „Warum der Star Weideplätze aufsucht.“ — Es ist klar, dass diese Art der Behandlung den Schüler in erhöhtem Masse zur Naturbeobachtung anleitet. Das Buch dürfte mit seinen Musterlektionen dem Anfänger gute Dienste leisten.

Müller, P. und Völker, J. A. Realienbuch für Volks- und Mittelschulen. Ein Wiederholungsbuch für die Hand der Schüler. III. Auflage. Heft 1, Pflanzenkunde. 110 S. mit 125 Illustr. 65 Rp. Heft 4, Tierkunde. 114 S. mit 88 Illustr. 55 Rp. E. Roth, Giessen.

Die beiden vorliegenden Hefte geben uns in knapper, aber dennoch der Fassungskraft des Schülers angepasster Form eine sehr grosse Stoffauswahl aus den betreffenden naturkundlichen Fächern. Die einzelnen Beschreibungen zeichnen sich durch frische, anregende Darstellung aus. Das Buch wird dem Schüler zur Wiederholung des auf dem Wege der Anschauung Erlernten gute Dienste leisten. Trotz der vielen Abbildungen ist der Preis erstaunlich niedrig.

Verschiedenes.

Becker, F., Prof. Die Gotthardbahn. Nr. 73 von rechts und links der Eisenbahn. Neuer Führer auf den Hauptbahnen im Deutschen Reich und in den Grenzländern. 30 S. Mit einer Karte. Gotha, Justus Perthes. 70 Rp.

In anmutiger Schilderung, die auf alles Interessante und Sehenswerte links und rechts von der Bahnlinie aufmerksam macht, führt der Text uns die Gotthardlinie entlang. Durch die mannigfaltigen Schönheiten der Gegend ist das handliche Büchlein ein guter Führer. Die schöne Karte zeigt das Tracé der Bahn und deren Umgebung. Besondere Nebenkärtchen erklären die Anlage der Kehrtunnels bei Wassen, Dazio Grande und in der Biaschinaschlucht. Ein handlich und empfehlenswert Büchlein für eine Fahrt ins Tessin.

Meyers Grosses Konversationslexikon. VI. Auflage. Leipzig. Bibliographisches Institut. Bd. 18. Schöneberg—Sternbedeckung. gb. Fr. 13.75.

In diesem reich illustrierten, mit prächtigen Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck versehenen Band finden wir, um ein Gebiet herauszugreifen, umfangreichere Darstellungen von Schottland, Schweden, Spanien und der Schweiz. Wir durchgehen, was über unsere Heimat gesagt ist, und finden die geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bis auf das Jahr 1906 nachgeführt. Schon die neue Militärorganisation ist behandelt. Die Geschichtsquellen sind bis auf neueste Werke genannt. Von den Persönlichkeiten sind u. a. Ph. A. Segesser, Prof. A. und Dr. Paul Schweizer u. a. erwähnt. In ähnlicher Weise können wir in Wort und Bild die Fortschritte der Wissenschaft und Technik verfolgen bis auf die Gegenwart: die Serumtherapie, die Spektralanalyse, Schulgesundheitspflege u. a. werden ausführlich behandelt wie auf dem Gebiet der Botanik z. B. die Schutzeinrichtungen der Pflanzen, die Schwämme usw. Unwillkürlich wendet sich das Auge wieder und wieder den Beilagen und Tafeln zu, die in vorzüglicher Ausführung den Text ergänzen. Man sehe z. B. die Steinkohlenformationen, die Stadtbahnen, Spektralanalyse, Sonne I—III, Seeanemonen, Seidenspinner, Schutzseinrichtungen der Pflanzen I u. II, die Darstellungen technischer Einrichtungen, wie der Setzmaschinen, Untergrundbahnen usw., oder die schönen Karten von Sizilien, Sibirien, Skandinavien u. a. Man wird der Vielseitigkeit und Genauigkeit immer Anerkennung zollen.

Vogt, Martin, Dr. Jugendspiele an den Mittelschulen. München, Verlag der Ärzt. Rundschau (O. Gmelin). 50 S. Fr. 1.60.

Dieser Vortrag, der in der Münchener Elternvereinigung gehalten worden ist, tritt für geregelte, allgemein verbindliche Jugendspiele ein, in denen der Vortragende ein wesentliches Mittel zu einer die geistige Ausbildung wesentlich fördernden Körpererziehung erblickt. Für Schule und Haus bietet der Vortrag manch beherzigenswerte Winke.